Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 247. Bromberg, Sonntag den 25. Oktober 1925. **49. Jahrg.**

Einstellung der Optanten-Ausweisungen.

Der erste Schritt auf dem Locarno-Wege der polnischen Regierung.

Warschau, 23. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Außenminister Skrzyński empfing heute vormittag den deutschen Gesandten Ulrich Rauscher und teilte ihm mit, daß die polnische Regierung auf Grund der polnisch-deutschen Verständigung, die in Locarno zustande gekommen ist, sich entschlossen habe, von ihrem Rechte auf Ausweisung der deutschen Optanten keinen Gebrauch zu machen. Bekanntlich sollten am 1. November wiederum gegen 1500 deutsche Optanten Polen verlassen, wobei es sich um Besitzer von Grund und Boden handelt. Der deutsche Gesandte hat, nachdem er sich mit dem deutschen Außenministerium verständigt hatte, die in Frage kommenden deutschen Konsulate in Polen angewiesen, den diesbezüglichen Entschluß sofort den deutschen Optanten telegraphisch mitzuteilen. Auf diese Weise werden noch heute vom Generalkonsulat Posen Telegramme an etwa 700 deutsche Optanten abgehen.

Hierzu erfahren wir noch, daß es sich eigentlich hier noch nicht um einen Beschluß des Ministerrats handelt, sondern um eine Übereinkunft des Ministerpräsidenten mit dem Außenminister und dem Innenminister. Der Ministerrat wird sich mit dieser Angelegenheit bereits morgen beschäftigen. Die Zustimmung des Ministerrats gilt aber von vornherein als gewiß. Außerdem ist zu bemerken, daß sich Außenminister Skrzyński schon immer dafür eingesetzt hat, daß die deutschen Optanten nicht ausgewiesen werden. Er hat sich für diese Angelegenheit um so mehr eingesetzt, als er während seines Aufenthalts in Amerika gesehen hat, wie sehr diese Maßnahme der polnischen Regierung gegenüber den deutschen Optanten die polnischen Anleiheverhandlungen gestört hat.

Der Entschließung der polnischen Regierung kommt eine große außenpolitische Bedeutung zu, obzwar nicht geleugnet werden kann, daß diese Entschließung vom ureigensten Interesse diktiert worden ist. Gewiß wird die Entschließung auch innerpolitisch ausgleichend wirken. Indessen hat die deutsche Fraktion im Sejm heute noch gegen die Regierung gestimmt, da es sich hier nicht um polnische Staatsbürger deutscher Nationalität, sondern um deutsche Staatsbürger handelt, mit denen die deutsche Minderheit nur kulturelle Interessen gemeinsam hat, außerdem ist die gegnerische Haltung der deutschen Fraktion gegen die Regierung in der Hauptsache auf die Politik des Kultusministers Stanislaus Grabski zurückzuführen, der trotz des Geistes von Locarno noch immer darauf ausgeht, die deutschen Schulen zu knebeln. Das Mißtrauensvotum der deutschen Fraktion ist also in der Hauptsache auf die deutschfeindliche Politik Stanislaus Grabskis zurückzuführen. Solange Stanislaus Grabski die Leitung des Kultusministeriums in den Händen behält, wird die deutsche Fraktion kaum ihre Haltung gegen das Gesamtkabinett ändern.

Im übrigen betrachtet man in den deutschen Kreisen die plötzliche Schwenkung der polnischen Regierung in der Optantenfrage als eine rein außenpolitische Angelegenheit, die, was besonders hervorgehoben werden muß, das Tor für die Handelsvertragsverhandlungen weit öffnet. Über die Optantenfrage hat, wie wir hören, bereits ein Meinungsaustausch zwischen Skrzyński und Stresemann in Locarno stattgefunden. Diesen Meinungsaustausch setzte der deutsche Außenminister durch Vermittelung des polnischen Gesandten in Berlin nach seiner Ankunft in Berlin fort. Glücklicherweise ist hierdurch einer der vielen Steine des Anstoßes aus dem Wege geräumt worden.

Ferner erfahren wir, daß auch in der Liquidationsangelegenheit die polnische Regierung gewisse Zugeständnisse zu machen gewillt ist. Die Handelsvertragsverhandlungen können aber trotzdem nicht früher in Fluß kommen, bis das polnische Zollgesetz fertiggestellt sein wird. Das kann aber noch, wie wir hören, etwa zwei bis drei Wochen dauern.

*

Die amtliche Meldung.

Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Die polnische Regierung hat beschlossen, die zwangsweise Ausweisung der deutschen Optanten, die spätestens am 1. August ihren Wohnsitz von Polen nach Deutschland verlegen sollten bzw. am 1. November ausgewiesen werden sollen, einzustellen. Diese Personen werden bis zur weiteren Entscheidung der Regierung, sofern es sich um ihren rechtmäßigen Aufenthalt in Polen handelt, ebenso wie andere deutsche Staatsangehörige behandelt werden.

*

Nächst der Klugheit ist Mut eine für den Bürger und für den Staatsmann sehr wesentliche Eigenschaft. Schopenhauer.

Dieses Wort hat den Ministern Grabski, Skrzyński und Raczkiewicz vorangeleuchtet, als sie sich zu dem Entschluß durchrangen, die Optantenausweisungen, die bereits in ihrer ersten Etappe so viel Staub in der Welt aufgewirbelt hatten, einzustellen. Die Klugheit gebietet diesen Schritt, der die Sicherheit der Grenzen, die Sanierung der Wirtschaft und das internationale Ansehen der polnischen Republik weit mehr fördert, als die Entnationalisierungspolitik, die sich — so hoffen wir — nunmehr auch in den anderen Äußerungen unseres inner- und außerpolitischen Lebens zu ihren Vätern versammelt. Aber auch Mut gehört zu diesem ersten Schritt auf dem Locarnowege der polnischen Regierung, der steinig und unwegsam ist, und nur von starken Männern begangen werden kann. Derselbe Mut, den Roman Dmowski aufbrachte, als er vor wenigen Tagen erst seinen politischen Freunden, die sich jetzt wahrscheinlich laut entrüsten werden, seine große Peter Skarga-Predigt hielt.

Wir wollen uns in dieser Stunde der Freude und Genugtuung über den klugen und mutigen Entschluß der Warschauer Regierung nicht mit rückwärtigen Betrachtungen aufhalten. Die Zeit wurde so ernst und schwer, sie brachte selbst dem glücklichen Nachfolger der verdrängten Deutschen eine kaum tragbare Last von Sorgen, daß wir glauben möchten, es gibt auch in den Westprovinzen Männer genug, die sich der Regierung zur Verfügung stellen, und ihr die weitere Wanderung auf ihrem Locarno-Wege zu Glück und Wohlfahrt erleichtern.

Noch heute wird uns aus dem Zniner Kreise, und zwar aus dem Polizeidistrikt Janowitz, das Unglaubliche berichtet, daß die Gemeindevorsteher die noch dort wohnenden deutschen Staatsbürger zu sich bestellten und zum Verlassen des Landes in kürzester Frist aufforderten. Es handelt sich dabei — das sei ausdrücklich vermerkt — nicht um die Optanten, deren Ausweisung bisher von den unteren Behörden für ein unabänderliches Gesetz gehalten werden konnte, sondern um solche Deutsche, die von früher her hier beheimatet sind, aber durch die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages und der Wiener Konvention nicht die polnische Staatsangehörigkeit erlangten. Sie wurden von den Schulzen aufgefordert, einen Termin anzugeben, bis zu dem sie Polen freiwillig (!) zu verlassen gedächten. Als sie hierauf erwiderten, sie seien doch keine Optanten und wollten ihre Heimat nicht aufgeben, wurde ihnen eröffnet, alle deutschen Staatsbürger müßten bis zum 1. Januar nächsten Jahres das Land verlassen. (!)

Es kommt im Gebirge — und unser beschwerliches Leben gleicht einer Wanderung zwischen Berg und Tal — manchmal vor, daß man auf einem Serpentinenpfade von höherer Warte aus die Schlucht übersieht, die man noch vor kurzem begehen mußte, um auf die Höhe zu gelangen. So sehen wir jetzt, wo uns die Einstellung der Optionsausweisungen bekannt gegeben wurde, mit einer gewissen Erleichterung nicht nur auf die ungesetzlichen Einschüchterungsversuche zurück, wie sie sich in dem unerhörten Vorgehen der genannten Zniner Gemeindevorsteher kennzeichnet. Vielleicht glaubten sie, gute Patrioten zu sein, wenn sie so handelten, wie wir es oben beschrieben haben. Herr Skrzyński und seine Ministerkollegen haben nunmehr einen neuen Katechismus des Patriotismus aufgestellt, und Roman Dmowski hat manche wichtige Erklärung dazu geschrieben, so daß wir zuversichtlich dem Wandel der Dinge entgegensehen, der Volk und Wirtschaft in diesem Lande auf aussichtsreiche Höhen führt.

Die anderen Steine, die noch des Grabes Tür decken und uns von dem Ostern des wahren Friedens trennen, das so einfach liegende Schulproblem, die Liquidationspolitik, der praktische Verzicht auf das Wiederkaufsrecht bei Ansiedlungen und manches andere mehr, dessen besondere Erwähnung wir heute zurückstellen, — wird sich jetzt leichter bereinigen lassen, nachdem erst einmal die Richtung des neuen Weges bekanntgeworden ist. **Der Weg ist frei zu großen Taten, der Weg für kluge und mutige Bürger und Staatsmänner, die nicht nach ihren Wünschen, sondern nach der Pflicht ihr Gewissen fragen und ihre Verantwortung bemessen.**

Die stachelige Frage.

Der frühere englische Premierminister, Ramsay Mac Donald, der auf einer Studienreise durch Mitteleuropa unterwegs ist, und sich eine Woche in Wien aufhielt, ist soeben nach Prag abgereist. Vor seiner Abreise äußerte sich Mac Donald über die Verhandlungen in Locarno und das warme Echo, das er überall auf seiner Fahrt festgestellt habe. Dieser Sehnsucht nach einem wirklichen Frieden wohne eine gewaltige Kraft inne, und er würde sich nicht wundern, wenn sie schließlich die Führung gewinnen würde. Auf die Frage, in welcher Art dieses Ziel erreicht werden könnte, erwiderte der bekannte Staatsmann:

„Wenn man zu einem Dauer versprechenden Frieden gelangen will, wird man sich mit den bisherigen Ergebnissen der Friedensarbeit nicht begnügen dürfen. Man wird sich der Lösung einer Reihe kleinerer, aber überaus wichtiger Probleme zuwenden und trachten müssen, sie zu lösen. Ich meine Probleme, wie jenes der nationalen Minoritäten, das in weiten Teilen Europas immer größere Dringlichkeit gewinnt. Solange diese stachelige Frage nicht vernünftig gelöst ist, kann von einem dauernden und gesicherten Frieden keine Rede sein. Die Gebiete, in denen das Problem der Minoritäten noch besteht, sind Brutherde der Unzufriedenheit und Unruhe, der ewigen Zerwürfnisse und deshalb Pflanzstätten künftiger Kriege. Hier müßte eine planmäßige, intensive Arbeit einsetzen. Die Lösung des Minoritätenproblems ist eine der dringlichsten Notwendigkeiten, der die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Völker zugewendet sein sollte."

Das Kabinett Grabski gerettet!

Ablehnung des Mißtrauensvotums mit 182 gegen 153 Stimmen.

Warschau, 24. Oktober. PAT. In der gestrigen Diskussion über das Budget griff Abg. Bryl nach der Rede des Ministerpräsidenten Grabski, die wir in unserer nächsten Ausgabe wiedergeben, die Regierung heftig an, indem er ihr eine schlechte Finanz- und Wirtschaftspolitik vorwarf. Im weiteren Verlauf seiner Rede kündete der Abg. Bryl an, daß sein Klub für das Mißtrauensvotum stimmen und eine namentliche Abstimmung verlangen werde. Der Bauernverband sei für den Antrag auf Auflösung des Sejm, da er der Meinung ist, daß es die erste Pflicht des Sejm sei, eine Mehrheit zustande zu bringen, aus der eine parlamentarische Regierung hervorgehen müßte. — Abg. Pfarrer Okoń stellte im Anschluß hieran den Antrag auf sofortige Auflösung des Sejm und auf den Beschluß eines Mißtrauensvotums für die Regierung.

Die Abstimmung.

Nach Annahme eines Antrages auf Unterbrechung der Diskussion wurde zur Abstimmung geschritten. Zunächst stimmte das Haus über den Antrag des Abg. Stolarski (Wyzwolenie) ab, der Regierung das Mißtrauensvotum auszusprechen. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 153 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen abgelehnt. Dasselbe Schicksal ereilte den Antrag des Abg. Byrka (Piast), eine besondere Kommission zur Kontrolle der Regierung zu wählen. Diese Ablehnung erfolgte mit 184 gegen 183 Stimmen. Abgelehnt wurden ferner der Antrag des Abg. Thugutt (Klub der Arbeit) auf Wahl einer Kommission zur Prüfung des Finanzstandes mit 186 gegen 155 Stimmen und der Antrag des Abg. Stolarski auf Ablehnung der drei Sanierungsprojekte der Regierung mit 185 gegen 157 Stimmen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag der Wyzwolenie betr. die **Beratung über die Änderungen des Senats zum Agrarreformgesetz.** In bezug auf den Antrag der Wyzwolenie auf Auflösung des Sejm erklärte der Marschall, er habe bis jetzt noch keine Zeit gehabt, sich mit diesem Antrag näher zu beschäftigen, und sich mit den Antragstellern und den anderen Klubs darüber zu verständigen. Der Antrag werde daher in einer der nächsten Sitzungen zur Beratung gestellt werden.

*

Die Sejmparteien.

In der Donnerstagssitzung setzte der Sejm die Diskussionen über den Staatsvoranschlag und die Sanierungsprojekte der Regierung fort. Außenminister Skrzyński sollte in dieser Sitzung ursprünglich das Wort ergreifen, um auf die Angriffe des Abg. Stroński zu antworten, außerdem sollte noch Ministerpräsident Grabski sprechen. Indessen hat Skrzyński seine Antwort vorläufig noch zurückgestellt.

Zunächst erhielt der christlich-demokratische Abg. Romocki das Wort. Einleitend ging er auf die polnische Auslandspolitik und im Besonderen auf die Ergebnisse der Konferenz von Locarno ein, und machte Minister Skrzyński den Vorwurf, daß er nicht klar genug die Wirklichkeit beurteile. Die Christliche Demokratie werde fordern, daß andere Mittel ausfindig gemacht werden, um unseren Westgrenzen größere Garantien zu geben. Auf die einzelnen staatlichen Verwaltungszweige eingehend, warf Romocki dem Innenminister vor, daß der bisherige Kampf mit Banditen nicht genügend gewesen sei, und daß die Interessen der Bürger mißachtet würden. Was die Wirtschaftsfragen anbelangt, so stellte der Redner fest, daß erst der Sturz des Złotykurses die Regierung auf die Notwendigkeit gelenkt habe, die Produktion des Landes zu schützen und zu stützen. Im weiteren Verlauf seiner Rede kritisierte Romocki die Tätigkeit des Ministers Sokal, der nach seiner Ansicht die Interessen der polnischen Arbeiter durch Schwächung der Konkurrenzfähigkeit nicht wahrnehme. Die Partei des Redners habe kein Vertrauen zum Minister Sokal. **(Wie wir zuverlässig wissen, wird in maßgebenden Völkerbundkreisen der Minister Sokal ganz besonders hoch eingeschätzt. D. R.)** Die von der Regierung angekündigte Politik einer gemäßigten Protektionswirtschaft müßte zur Modernisierung unserer Industrie und zur Erhaltung der Großhandelspreise auf einem möglichst hohen Stande führen. Eine der dringendsten Wirtschaftsnöte sei die Belebung des Kredits, vor allem eines kurzfristigen Kredits. Was die Erhaltung der Złotyparität anbelangt, so ist der Redner nicht für die Erreichung dieses Zieles auf dem Wege der Intervention. Der Redner wirft der Regierung allzu großen Optimismus in der Einschätzung der Zahlungsfähigkeit des Volkes vor. Bei Besprechung des Budgets stellt Abg. Romocki fest, daß dieses unreal auf der Seite der Einnahmen und

nicht sparsam genug auf der Seite der Ausgaben sei. Die Sanierungsgesetze sollten an die Kommission verwiesen werden.

Hierauf trat Abg. Chądziński von der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) als Redner auf und sagte, daß Polen nicht nur eine wirtschaftliche und finanzielle, sondern auch eine politische Krise durchmache. Die politische Krise beruhe in der Zersplitterung der Parteien im ehemaligen und jetzigen Sejm, in der Unmöglichkeit eines Kompromisses und der Bildung einer parlamentarischen Mehrheit. Die Redner der Rechten hätten erklärt, daß die Ursache der Schwierigkeiten und der Krise in der Produktion und in den Steuerlasten läge. Indessen habe man z. Zt. der Inflation Klagen über diese Lasten nicht gehört. Der Hauptfehler Grabskis sei der, daß er zu den eigenen Kräften der Bürgerschaft ein zu großes Vertrauen hatte und sich dabei in der Einschätzung der Industrie täuschte. Bei solcher Einstellung konnte nicht von einem goldenen Kalb, sondern nur von einem Kalb aus Lehm die Rede sein. Im Lande gibt es bedeutend mehr Banken, als vor dem Kriege, und dies trägt zur Teuerung bei. Merkwürdige Lohnbedingungen herrschen in unserer Industrie. Der Arbeitstagelohn in der Kohlenindustrie Polnisch-Oberschlesiens beträgt 5 Zl., in Deutsch-Oberschlesien 7 Zl., im Ruhrgebiet 9 Zl. und in der englischen Kohlenindustrie 13,5 Zl. In der Textilindustrie zahlt man in Polen für eine Arbeitsstunde 68 gr, in München 73 gr. Der Hofarbeiter verdient in Polen 33, in Bayern 58 gr pro Stunde. Ein qualifizierter Metallarbeiter erhält in Polen 42 Zl. pro Woche, in Berlin 52, in London 72 Zl. Im weiteren Verlauf seiner Rede verbreitete sich Chadziński über die Frage des Verbrauchs in Polen, sowie über die Arbeitslosigkeit und beklagte sich darüber, daß von den Arbeitslosen, deren Zahl bereits auf 300 000 angewachsen sei, kaum 60 % Unterstützungen erhalten.

Auf die politische Situation eingehend, sagte der Redner, daß seine Partei, falls der Besuch Tschitscherins in Warschau tatsächlich eine Entspannung gebracht und die Konferenz in Locarno tatsächlich Europa einen Frieden für eine gewisse Zeit bringen sollte, für eine Verringerung der Armee wäre, doch heute, da es eine Sicherheit nicht gibt, könne davon keine Rede sein. Bei Besprechung des allgemeinen Wirtschaftslebens wies der Redner darauf hin, daß die Oberste Kontrollkammer Mißbräuche verschiedener Art in der Staatsverwaltung festgestellt habe, die auf 700 Seiten protokolliert sind. Die Kontrolle der Regierung und des Sejm müßte derart sein, daß den Mißbräuchen vorgebeugt wird; doch auch die Gemeinschaft trägt Schuld daran. Viele Bürger tolerieren die Mißbräuche, statt eine Anzeige zu erstatten; es gibt auch viele, die die Mißbräuche bezahlen und Bestechungsgelder geben. Für solche Leute müßten Galgen aufgestellt werden. Die Ersetzung einer Regierung durch eine andere würde nicht zur Behebung der wirtschaftlichen und politischen Krise beitragen. Der jetzige Sejm steht unter dem moralischen Druck der Bürger, und sein Ärger wird auf die Regierung abgewälzt. Der Redner sieht die einzige Möglichkeit zur gegenseitigen Verständigung unter den Parteien in der Aufgabe der Parteikämpfe. **Unter den heutigen Bedingungen könne die Partei eine Regierungskrisis nicht unterstützen, werde jedoch für die Auflösung des Sejm stimmen.**

Nach einer Rede des Abg. Piesch von der Deutschen Vereinigung, die wir an anderer Stelle im Wortlaut wiedergeben, charakterisierte der Abg. Greitz (Kath. Volksverband) die allzu hohe Steuerbelastung des Landes und die rücksichtslose Durchführung der Zwangsvollstreckungen. Er führte den Nachweis, daß das Budget lediglich durch Sparsamkeit, besonders auf dem Gebiet der Verwaltung ins Gleichgewicht gebracht werden könne und hob die Unzulässigkeit einer ungleichmäßigen Behandlung in den verschiedenen Verwaltungsgebieten hervor. So z. B. beziehen die Beamten in der P. K. O. viermal höhere Gehälter als bei den anderen Behörden, und der Präses der Landeswirtschaftsbank, Steczkowski, bezieht ein viermal höheres Gehalt als der Ministerpräsident. In der Auslandspolitik dürfen wir uns nicht von der Sympathie gegenüber den Nachbarn leiten lassen, sondern müssen diese dort suchen, wo wir ein Interesse daran haben. Bei der Besprechung der Lage, in der sich das Land gegenwärtig im Zusammenhange mit der Wirtschaftskrise befindet, erklärte der Redner, daß die gegenwärtige Regierung und ihre Wirtschaftspolitik das Land einer wirtschaftlichen Katastrophe und einer Verarmung entgegengeführt habe. **Da der Klub nicht das Vertrauen habe, daß die Regierung fähig sei, der schweren Lage Herr zu werden, werde er das gegenwärtige Kabinett nicht unterstützen.**

Nach einer kurzen Pause ergriff Pfarrer Ilkow das Wort, der im Namen des Ukrainischen Bauernklubs eine Reihe von Forderungen stellte. Er forderte vor allem die Revision der Haltung der Regierung in bezug auf die Autonomie für die drei ostgalizischen Wojewodschaften und machte seine Stellung gegenüber der Regierung von der Erfüllung dieser Forderung abhängig. — Pfarrer Hanskiewicz (Weißruss. Klub) beklagte sich über die Willkür gegenüber den Weißrussen, über die Schikanen durch die Presse und die Vernichtung des weißrussischen Schulwesens. **Der Klub des Redners werde gegen die Regierung Grabski stimmen.** — Abg. Chrucki (Ukrainer) bezichtigte die Regierung der wirtschaftlichen und nationalen Bedrückung gegenüber den Ukrainern. — Abg. Wojewódzki (Unabhäng. Bauernpartei) sprach sich gegen die Erteilung irgendwelcher Vollmachten an die Regierung Grabski und für einen unverzüglichen Abschluß eines engen Bündnisses mit Sowjetrußland aus. Der gegenwärtigen Bourgeoisieregierung lehne sein Klub ein Vertrauen ab.

In Erwiderung auf die Vorwürfe des Abg. Wojewódzki, daß die politischen Gefangenen in Bialystok schlecht behandelt worden wären, gab der Vizejustizminister Sientcki eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß diese Anklagen entweder direkt jeder Grundlage entbehrten, oder ganz bedeutend übertrieben seien. — Ein Antrag des Abg. Frostig (Jüd. Klub), eine Diskussion über die Erklärung des Vizejustizministers zu eröffnen, wurde zur nächsten Sitzung vertagt, die gestern vormittag 10 Uhr begann.

*

Die politische Sensation der gestrigen Sitzung war die Erklärung der Sozialdemokratie, durch den Abg. Zulawski, daß in allen Fragen nicht so sehr die Regierung die Schuld trage, wie der innere Aufbau der Volksgemeinschaft. Der Standpunkt der PPS. sei abhängig von der Erfüllung gewisser Forderungen. Würden diese Forderungen nicht erfüllt, dann würde die PPS. für die Auflösung des Sejm stimmen. — Der Klub PPS. brachte im Sejm einen Antrag ein zur Verminderung des stehenden Heeres auf 150 000 Mann und ferner einen zweiten Antrag, dahingehend, daß die militärische Dienstzeit in allen Waffengattungen nur ein Jahr dauern solle. Die Anträge werden mit der Notwendigkeit begründet, das Budget für 1926 zu ermäßigen.

Nach der Sitzung fand ein merkwürdiger Vorfall zwischen den Abgeordneten Korfanty und Zulawski statt. Als Abg. Korfanty den Saal verließ, sagte er:

„Da dachte ich doch, daß solcher Klub, wie die PPS., einen besseren Redner vorschicken wird."

„Halten Sie den Mund" — entgegnete sofort der Abg. Zulawski — „Sie haben die schmutzigsten Hände in ganz Polen. Sie können mich vor das Marschallsgericht zitieren. Ich habe dafür Beweise."

Korfanty: „Unverschämter!"

Zulawski: „Ein schmutziger Mensch, Geschäftemacher."

Korfanty: „Ich gucke nicht in Ihre Tasche, also gucken Sie nicht in die meine."

Die Stellungnahme der deutschen Fraktion.

Rede des Abg. Piesch zu dem Exposé des Ministerpräsidenten Grabski, gehalten am 22. Oktober 1925.

In der trostlosen Wirtschaftslage, in der sich der Staat seit dem Sturz des Zloty befindet, war die Erwartung wohl berechtigt, daß der Herr Premier in seiner Eigenschaft als Finanzminister, wie er dies schon im Wirtschaftsrat verkündete, vor dem versammelten Sejm ein Bild seiner zukünftigen großzügigen Maßnahmen enthüllen werde, die eine durchgreifende Besserung unserer finanziellen Verhältnisse mit sich bringen müßte. Wir wollen zugeben, daß der Herr Ministerpräsident nicht zaubern kann. Aber wir müssen doch fordern, daß ein Minister der Finanzen die Pulsschläge unseres Wirtschaftslebens soweit kennt, daß er aus den Erfahrungen einer nahezu zweijährigen Tätigkeit die richtigen Konsequenzen ableitet. Die Schmerzen unserer Volkswirtschaft lassen sich in wenige Worte fassen: Teure Produktion und Absatzmangel, Kreditnot und Geldteuerung, Bargeldmangel und geringe Auslandshilfe. Mit all dem in engem Zusammenhange große Beschäftigungslosigkeit und ein Heer von Arbeitslosen, welches durch Unterstützung erhalten werden muß.

Die derzeitige Notlage unserer Staats- und Volkswirtschaft mußte kommen, weil die Regierung in ihrer einseitigen Einstellung für die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt und die Stabilisierung des Zloty vergaß, daß bei allen Maßnahmen auch die Grundsätze einer gesunden Volkswirtschaft eine gebührende Berücksichtigung finden müssen. Die Politik der Regierung Grabski hat nicht nur die Steuerkraft der Bevölkerung untergraben, indem sie in die Substanz des Wirtschaftsstoffes eingriff, sie hat auch das Vertrauen des Auslandes zu unserer Valuta auf das Tiefste erschüttert.

Gleichsam als Einleitung zum heutigen Exposé des Herrn Ministerpräsidenten legte die Regierung auf den Tisch des Hauses drei Gesetzentwürfe:

1. Von den Mitteln zur Erleichterung der Finanzkrise. 2. Über die Mittel zur Abgrenzung der staatlichen Ausgaben und 3. über die Mittel der zeitweiligen Unterstützung der heimischen Produktion und der Verbesserung der Zahlungsbilanz. In diesen Gesetzentwürfen hat der Herr Premier die drei großen Schmerzen der Finanzpolitik und des Wirtschaftslebens gekennzeichnet und nach Abhilfe gesucht.

Was zunächst

die Stellung Polens im europäischen Staatenkreis

anlangt, so können wir durchaus die optimistischen Auffassungen des Herrn Premiers nicht teilen. Es scheint uns vielmehr, als ob unsere Auslandspolitik allmählich zu einer Vereinsamung unseres Staates führen dürfte, die gewiß nicht in unserem Interesse gelegen ist. Ob die heute uns gegenüber seitens mancher Staaten zum Ausdruck gebrachte Freundschaft nicht selbstsüchtigen Motiven entspringt, wird die Zukunft lehren.

Was der Herr Premier über die Beruhigung im Innern gesagt hat, ist wohl nur für das Ausland bestimmt gewesen. Wir Bürger deutscher Nationalität müssen mit aller Entschiedenheit sagen, daß sich

das Verhältnis der Regierung zu uns außerordentlich verschlechtert

hat. Wir möchten da dem Herrn Ministerpräsidenten in Erinnerung bringen, daß es sein Bruder, der Herr Unterrichtsminister Grabski ist, der mit allen Mitteln die deutschen Schulen zerschlagen will. Seine, durch kein Gesetz begründeten Anordnungen, die den deutschen Schulen ihren Charakter rauben wollen, die unbegründete Enthebung von deutschen Lehrkräften, die Entziehung der Unterrichtsqualifikation von Lehrern, die sich nichts zuschulden kommen ließen, die Erschwerung der Weiterbildung der deutschen Jugend im Auslande mangels inländischer Hochschulen und Berufsanstalten mit deutscher Unterrichtssprache, der rücksichtslose Konfiskationsvorgang bei deutschen Zeitungen, die harte Bestrafung von sogenannten Preßdelikten, sind eine kleine Auslese aus der Unmenge von Erscheinungen, aus denen alles andere, als eine auf dem Boden der Verfassung stehende Haltung gegenüber der deutschen Minderheit zu ersehen ist. Wie in kultureller, so hat die Regierung auch in wirtschaftlicher Beziehung die Gleichberechtigung der polnischen Bürger vergessen. Eine Gleichberechtigung, ja Überberechtigung haben wir wohl in den Pflichten aber nicht in den Rechten. Deutsche Angestellte müssen in Privatbetrieben weichen und polnischen Platz machen. Da ist auch der so oft gepredigte Grundsatz der Sparsamkeit vergessen, wenn es sich darum handelt, für bestimmte Personen fette Pfründen zu schaffen. In dieses Gebiet gehört die Ernennung von Staatsangestellten oder gar Ministern zu Generaldirektoren oberschlesischer Werke.

Unsere ziellose, unkonsequente Wirtschaftspolitik

hat sowohl bei den Bürgern unseres Staates wie auch im Auslande das Vertrauen zu der derzeitigen Regierung und zum Staate erschüttert. Herr Premier Grabski hat in seinen offiziellen Kundgebungen immer wieder neue Grundsätze aufgestellt, ohne Rücksicht darauf, ob er heute das Gegenteil von dem feststellt, was er gestern als unerschütterliche Wahrheit behauptete. Die Wirtschaftslage in der Großindustrie Oberschlesiens ist katastrophal. Gruben und Hütten werden eingestellt oder arbeiten wöchentlich in zwei bis drei Schichten, da kein Absatz vorhanden ist oder die Abnehmer wegen Geldmangels die Ware nicht bezahlen können. Die Werke können ihre Arbeiter und Beamten nicht bezahlen. Wir müssen befürchten, daß in Kürze die große Industrie Oberschlesiens zum Stillstand kommt. Die Arbeitslosenzahl, die heute 51 000 beträgt, wächst von Tag zu Tag. In Oberschlesien werden Kohlenschächte ersäuft, weil der Betrieb infolge Absatzmangels eingestellt werden mußte. Das Ausland erhält heute die Tonne oberschlesischer Kohle für 11—12 zł, während der Selbstkostenpreis 13—14 zł beträgt. Hat die Regierung nicht gewußt, daß am 15. Juni die vertragsmäßige Verpflichtung Deutschlands, monatlich 500 000 To. Kohlen aus dem oberschlesischen Revier zu entnehmen, abläuft? Warum wurde nicht schon rechtzeitig alles vorbereitet, um neue Absatzgebiete zu erlangen? Wie der oberschlesischen Industrie, so geht es auch allen anderen Industrien.

Die Landwirtschaft leidet noch heute an den Folgen der vorjährigen Mißernte. Viele Landwirte sind verschuldet. Die heurige Mittelernte hat wohl eine Besserung in der finanziellen Lage des Landwirtes gebracht, ihn aber keineswegs in die Lage versetzt, den maßlosen Forderungen der Vermögensabgabe zu entsprechen. Die unmäßige Belastung durch

die Vermögensabgabe hat fast den Charakter einer Vermögenskonfiskation angenommen.

Das Zusammentreffen mehrerer Steuerverpflichtungen in einem Termin macht die Zahlung der Steuern unmöglich. Wie soll ein Preisabbau platzgreifen, wenn die Grundlagen der Preiskalkulation nicht geändert werden? Wenn der Staat den zahlungsunfähigen Bürger mit einer unglaublich wucherischen Strafe von 4 Prozent monatlich an Verzugszinsen bedenkt, kann man es dem Privaten auch nicht übelnehmen, wenn seine Gewinnberechnung die Grenzen des zulässigen bürgerlichen Gewinns überschreitet. Die auf alle mögliche Art hervorgerufene Belastung unserer Produktion durch unnötige Manipulationsgebühren der staatlichen Ämter ist ein wichtiger Faktor der Verteuerung. Die viel zu langsame Arbeit der Administrative kostet die Wirtschaft ein schweres Geld. Die unglaubliche Bargeldknappheit führt zu einer maßlosen Verteuerung des Kredits. Wenn der Herr Premier in seinen Ausführungen darauf zu sprechen kommt, daß die Regierung gezwungen sein wird, zur Verbilligung unserer Produktion unsere Zoll-, Tarif- und Steuerpolitik den Bedürfnissen der Wirtschaft anzupassen, so klingt dies als ein Selbstbekenntnis seiner Schuld. Wie oft wurden im Sejm diesbezügliche Forderungen erhoben, die aber unerfüllt verklangen. Der Herr Ministerpräsident wußte es eben damals besser.

Gerne nehmen wir zur Kenntnis, daß die Produktion im Lande dadurch gehoben werden soll, indem der Bedarf der Bevölkerung aus den eigenen Erzeugnissen gedeckt werden soll. Solange aber die Qualität der inländischen Produktion nicht gehoben wird, wird diese Forderung wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Immer wird mit Recht hervorgehoben, daß Polen ein Agrarland ist und daß die Erzeugnisse der Landwirtschaft für uns die wichtigsten Exportartikel darstellen. Die Produktion der Landwirtschaft nicht nur auf ihrer derzeitigen Höhe zu erhalten, sondern sie zu vergrößern, muß eine Kardinalforderung der Regierung sein, da dadurch unsere Handels- und Zahlungsbilanz günstig beeinflußt wird. Durch die seitens des Herrn Premiers neuerlich betonte Notwendigkeit der Bodenreform, die sich ja in erster Linie gegen den nichtpolnischen Großgrundbesitzer richtet, wird der Bodenertrag unbedingt herabgesetzt und damit unsere Ausfuhr zum Schaden der aktiven Zahlungsbilanz vermindert. Wir können daher nicht verstehen, daß sich der Herr Premier so scharf für die Durchführung der Agrarreform eingesetzt hat.

Die Wirtschaftspolitik der Regierung verleugnet oft die elementarsten Grundsätze eines demokratischen Staates. Als der Sejm im Vorjahre den Herrn Premier mit Vollmachten ausstattete, deren Zweck einzig und allein die Finanzsanierung sein sollte, wurden Stimmen laut, daß dadurch allzu leicht bei der Regierung diktatorische Gelüste erweckt werden

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 247.

Bromberg, Sonntag den 25. Oktober 1925.

Pommerellen.

24. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

i. **Die wirtschaftlichen Verhältnisse** werden von Tag zu Tag schwieriger. Wollen die Geschäftsleute überhaupt etwas absetzen, so sind sie gezwungen, wieder Kredit zu gewähren. Darlehen sind nur gegen außerordentlich hohe Zinssätze zu bekommen und dann auch nur für kurze Zeit. Selbst größere Firmen sind gezwungen, für kleinere Beträge Wechsel zu geben. Sogar die Krankenkassenbeiträge werden von einigen Arbeitgebern mit Wechseln bezahlt. Die Zahl der unter Geschäftsaufsicht getretenen Geschäftsleute hat auch zugenommen, und auch größere Firmen sind gezwungen, Kündigungen des Geschäftspersonals vorzunehmen. Da die Wareneinfuhr aus Deutschland zum großen Teil fortfällt, so sind manche Branchen, die fast nur auf Waren deutscher Herkunft eingestellt sind, zur Stillegung gezwungen, wenn die jetzigen Lager geräumt sind. *

d. **Darniederliegende Bautätigkeit.** Obgleich nach der großen Auswanderung nur noch wenige Bauhandwerker hier geblieben sind, so daß zu größeren Bauten, die im Laufe der letzten Jahre hier ausgeführt wurden, Maurer von außerhalb hergeholt werden mußten, haben diese wenigen noch ansässigen Bauarbeiter jetzt nicht mehr alle Beschäftigung. Trotz der noch milden Witterung müssen ältere Maurer, die lange Jahre als Poliere arbeiteten, jetzt schon feiern. Außer dem Bau des Beamtenwohnhauses in der Bahnhofstraße sind nur einige kleinere Bauten, so das Aufstocken des früheren Seegrünschen Hauses in der Culmerstraße (Chełmińska) zu bemerken. *

e. **Die Nachfrage nach Wohnungen** ist noch immer sehr stark. Wenn nur irgendwie verlautbart, daß eine Wohnung frei werden wird, so kommen täglich Anfragen und Angebote von Mietlustigen. Beamte, die nach hier versetzt wurden, sind gezwungen, möbliert zu wohnen oder ihre Familie vorläufig in dem bisherigen Wohnort zu belassen. *

f. **Fälschlich totgesagt.** In diesen Tagen ging durch die Stadt das Gerücht, daß einer der hiesigen deutschen Ärzte, Dr. Wetzel, plötzlich verstorben sei. Es erfolgten zahlreiche Anfragen, erfreulicherweise erwies sich die Unrichtigkeit des Gerüchtes. Angeblich soll es sich um eine Namensverwechselung handeln. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz**, 23. Oktober. Die evangelische Pfarrstelle zu Piasken war nach der Berufung des Pfarrers Paulick nach Graudenz mehrere Jahre unbesetzt und wurde von den Geistlichen aus Graudenz verwaltet. Später wurde Pfarrer Weyrich auf die Stelle berufen, war aber nur einige Jahre in Piasken tätig und folgte einem Rufe nach Briesen. Seit einigen Wochen war die Pfarrstelle unbesetzt. Da in absehbarer Zeit für diese Pfarrstelle ein Geistlicher infolge der starken Abwanderung und Ausweisung reichsdeutscher Pfarrer nicht zur Verfügung sein wird, ist der Gemeinde auf eine andere Weise geholfen worden. Das Pfarrhaus ist an eine Familie überlassen worden. Dieselbe wird sonntäglich Lesegottesdienste abhalten und auch sonst wird der Mieter für die Gemeinde tätig sein. Pfarrer Jacob aus Graudenz wird außerdem in jedem Monat einmal Sonntagsgottesdienst halten und die kirchlichen Handlungen verrichten.

Thorn (Toruń).

—* **Fälle von übermäßigen Preisforderungen** stellte die Polizei bei einer Anzahl von Geschäftsleuten fest. Namentlich hatten einige Schuhwarengeschäfte die Preise erheblich erhöht, trotzdem sie die Waren schon längere Zeit auf Lager hatten. Die Polizei stellte in 50 Fällen Preisübersteigungen bei verschiedenen Kaufleuten fest. * *

≠ **Thorner Marktbericht.** Nach Frost, Schnee und Regen gab's am Freitag sehr schönes, mildes Herbstwetter, das der Beschickung und dem Besuch des Wochenmarktes sehr dienlich war. Wie an den letzten Märkten fiel auch diesmal wieder das Überangebot an Butter auf, das einen Rückgang des Preises bis auf 1.60 zł veranlaßte. Eier kosteten 2.80—3 zł. An Obst waren Äpfel sehr preiswert und fanden infolgedessen guten Absatz. Weintrauben, ferner Blumenkohl und Bohnen waren nur noch wenig zu haben bei etwas erhöhten Preisen. Der Fischmarkt war sehr gut beschickt; besonders wurden Hechte zu 1 zł und Weißfische zu 40 gr. angeboten. * *

—dt **Straßenbauarbeiten.** Die Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) bis zur ul. Pułaskiego (Jakobsesplanade) wird erweitert und auch endlich gepflastert. Hierbei wird diese Strecke für den Wagenverkehr für längere Zeit gesperrt sein. Die Erweiterungsarbeiten usw. werden nach dem Projekt des Magistrats ausgeführt. — Die Bewohner dieses Stadtviertels können innerhalb 14 Tagen Einspruch gegen dieses Projekt beim Magistrat anbringen. — Zur Verbreiterung dieser sehr belebten Straße werden verschiedene Vorgärten verkleinert werden müssen. * *

—* **Ein Stubenbrand** entstand durch Explosion eines Spiritusapparats beim unvorsichtigen Einfüllen des Spiritus in einer Wohnung des Hauses Lindenstraße 60 (ul. Kosciuszki). Noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelang es den Hausbewohnern, den Brand abzulöschen. Mehrere Möbelstücke wurden aber doch schwer beschädigt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die 4. Spielzeit der Deutschen Bühne Thorn wird am Mittwoch, 28. 10., durch Max Halbes Drama „Mutter Erde" eröffnet. Vorverkauf — wie aus den Anzeigen ersichtlich — im Friseurgeschäft Thober, Stary Rynek 31, von 11—1 vorm. und 3—5 Uhr nachm. — Um eine schnellere Abfertigung in der Garderobe zu erreichen, wird neuerdings die Garderobengebühr mit den Eintrittskarten bezahlt. (12289 * *

Coppernicus-Verein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird Herr Dr. Frotscher, Dozent für Musik und Musikgeschichte an der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr, Donnerstag, den 29. 10., 8 Uhr abends, in der Aula des Gymnasiums eine Einführung in das Wesen und die Probleme der modernen Musik (mit Erläuterungen am Klavier) geben. Karten zu 2 und 1 Złoty bei Oskar Stephan. (12310 * *

ff. **Culm** (Chełmno), 23. Oktober. Ein Kreistag des Kreises Culm findet am 27. Oktober statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Beschlußfassung über den Beitritt des Kreises zum Pommerellischen Kommunal-Wirtschafts-Verband, Bilanz des Elektrifikations-Verbandes Culm-Schwetz-Thorn, Beschlußfassung über Zuschläge zu den Staatsabgaben für das Jahr 1926 und Haushalsanschlag für 1926.

* **Culmsee** (Chełmża), 23. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde der Zentner Weißkohl mit 1,50 verkauft oder die Mandel mit 50—60 gr. Äpfel, Birnen und Nüsse halten seit Wochen dieselben Preise. Butter, das Pfund zu 2—2,10, war bald ausverkauft, ebenso Eier, die pro Mandel mit 2,80 bezahlt wurden. Für geschlachtete Gänse wurde bis 10 zł verlangt, für lebende 6—7,50, für Puten 6 zł. Es gab schöne Aale, das Pfund zu 2 zł, Hechte zu 1,50 und kleine Bratfische zu 40 und 50 gr. Das Marktgeschäft war im allgemeinen nur flau, und in den Geschäften ist oft nichts vom Marktleben zu merken.

* **Karthaus** (Kartuzy), 23. Oktober. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe des Dorfes Pomieczyner Hütte die Leiche des Schuhmachers Josef Domski aufgefunden. D. war am 14. Oktober in Karthaus zum Jahrmarkt gewesen und hatte sich hier stark betrunken, so daß er ins Polizeigewahrsam geschafft werden mußte. Als er am nächsten Tage freigelassen wurde, suchte er abermals die Gasthäuser auf. Anzunehmen ist, daß er auf dem Nachhausewege vielleicht infolge Alkoholvergiftung verstorben ist.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 22. Oktober. Wie schon vor Wochen mitgeteilt, soll hier eine neue größere katholische Pfarrkirche gebaut werden. Zur Beratung darüber fand kürzlich eine Versammlung der Kirchenvertreter statt und man einigte sich vollständig über den Neubau und wählte vier Kommissionen. Pfarrer Roszczynialski betonte in seinem Referat, daß freiwillige Gaben und die übernommenen Kirchenbauabgaben bei weitem nicht genügen, um zur Tat schreiten zu können; daher soll es Aufgabe der Propagandakommission sein, weitere Kreise für die gute Sache zu interessieren und für Zufluß von Baugeldern zu sorgen.

O. **Skórcz** (Skurz), Kr. Stargard, 22. Oktober. In einer der letzten Nächte versuchte ein bisher noch nicht ermittelter Einbrecher in die Eisenbahnstationskasse einzubrechen. Er mußte wohl verscheucht worden sein, da es ihm nicht gelang, seinen Plan ganz auszuführen. Die Polizei ist ihm auf der Spur.

Der Steigerprozeß.

Mißhandlung politischer Gefangener in Lemberg.

З. **Warschau**, 23. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der Erklärung des Angeklagten Steiger, daß er während der Untersuchungshaft von der Lemberger Polizei mißhandelt worden ist, hat sich ein Mitarbeiter des „Moment" an den jüdischen Abgeordneten Insler gewandt, der der Sejmkommission angehört, die untersuchen soll, wie die politischen Gefangenen behandelt werden und ihn gefragt, wie die Lemberger Polizei die politischen Gefangenen behandelt. Abgeordneter Insler erklärte, genaue Einzelheiten der Arbeiten der Kommission könne er noch nicht angeben, da die Kommission dem Sejm ihren Bericht noch nicht vorgelegt habe. Was aber die Erklärung Steigers anbelangt, erachte er es für notwendig, darauf zu erwidern, daß die Untersuchungskommission im Lemberger Gefängnis mehr als 80 politische Gefangene verhört habe, von denen jeder erschütternde Geschichten darüber zu erzählen wüßte, wie er von der Lemberger Polizei behandelt worden ist. Selbst wenn die Arrestanten mächtig übertrieben hätten, würde dies genügen, um grauenvoll genug zu sein. Die Mehrzahl der Klagen richtete sich gegen den Unterkommissar Labiak und den Kommissar Kajdan ... Über Labiak beschwerte man sich, daß er die Verhafteten unbarmherzig geschlagen habe. Der politische Gefangene Becher konnte noch das Zeichen eines Schlages zeigen, den er vor etlichen Wochen erhalten hatte. Auch konnte er Wunden am Fuße zeigen. Labiak leugnete vor der Kommission, den Gefangenen Becher geschlagen zu haben und sagte, daß dieser die Schläge von Polizisten erhalten hatte, als er kurz nach der Verhaftung flüchten wollte. Im Prozeß gegen Becher aber hatte die Polizei kategorisch erklärt, es wäre nicht wahr, daß Becher fliehen wollte. Sie haben ihn auch nicht geschlagen. Labiak wurde daraufhin von Lemberg auf einen höheren Posten versetzt. Eine solche „Bestrafung" kann nicht dazu angetan sein, daß die Willkür bei der Lemberger Polizei aufhöre.

Was den Polizeikommissar Kajdan anbelangt, so ist er von einer ganzen Reihe Gefangener beschuldigt worden, eine spezielle elektrische Foltermaschine zu besitzen. Alle Gefangenen haben genau beschrieben, wo sich diese Maschine, und wo der Kontakt, der die Maschine in Tätigkeit setzt, befindet. Die Kommission hat das betreffende Polizeilokal aufgesucht. Auf die erste Frage, was Kommissar Kajdan auf die Beschwerden der Gefangenen zu sagen habe, erklärte er, daß dies erlogen sei, ein solcher elektrischer Kontakt existiere gar nicht. Die Kommission wollte schon gehen, als der Abgeordnete Uziembło, der von Beruf Elektriker sei, nochmals zu suchen begann und sogar zwei Kontakte in dem Lokal fand, die zu solchen Zwecken verwendet werden können. Kommissar Kajdan wurde verlegen und erklärte, daß ein Kontakt zur Beleuchtung der Tischlampe diene, zu welchem Zwecke der zweite Kontakt diente, konnte er nicht sagen. Auch die Polizei leugnete, die Gefangenen mißhandelt zu haben, worauf Abg. Thugutt erklärte: „Meine Herren, wenn Sie erklären würden, daß das, was man uns erzählt hat, nur zum Teil wahr sei, würden wir es glauben. Wenn ihr aber versichert, daß alles, was die Gefangenen aussagen, aus den Fingern gesogen sei, so muß ich sagen, daß ich ein Gefangener der Lemberger Polizei nicht sein möchte."

Zum Fall Kajdan wäre noch zu bemerken, daß er als ausgedienter Militärmusiker früher im Lemberger Theater-Café in der dort musizierenden Kapelle mitgewirkt habe und vermutlich von dort aus die Pasternak kenne, die als Zeugin gegen Steiger herhalten mußte — vielleicht auf „höheren" Befehl ... Gegen Kajdan wurde bereits wegen einer Ohrfeige, die er Steiger versetzt haben sollte, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Den Dienst bei der städtischen politischen Polizei in Lemberg versieht er seit längerer Zeit nicht mehr, weil er wegen schlechter Behandlung anderer politischer Gefangener auf einen anderen Posten versetzt worden ist.

Graudenz.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski" Nr. 234—244 (9.—21. Oktober) folgende Liegenschaften: Die Rentenansiedlungen Kęsowo, Kr. Tuchel, Bes. Paul Rothe; Mielszyn, Kr. Gnesen, Bes. Erich Tornow; Grundstück in Rawitsch, Bes. Robert Kerber; Rentenansiedlung Miedzichowo, Kr. Neutomischel, Bes. Gustav Müller; Ansiedlungen Jasionno, Kr. Samter, Bes. Inge Notnagel geb. Pohl; Dólsk, Kr. Schwetz, Bes. Friedrich Pietzker; die Rentenansiedlungen Brzeźno Nr. 27, Kr. Schwetz, Bes. Heinrich Rodenberg; Dąbrowa, Kr. Wongrowitz, Bes. Heinrich Brinkmann; Gołuszyce, Kr. Schwetz, Bes. Hermann Rohlfing; Pruszcz, Kr. Schwetz, Bes. Ferdinand Kruse; Ustaszewo, Kr. Znin, Bes. Jakob Schmalzriedt; Grundstück in Kolmar, Bes. Johann Willöper; Grundstück in Lissa, Bes. Robert Mehl; Grundstück in Wreschen, Bes. Franz Proelß; Braunkohlengrube in Droszkow, Kr. Kempen, Bes. Fedor v. Prittwitz und Gaffron, und Lucie von Poser; Grundstück in Miasteczko, Kr. Wirsitz, Bes. Friedrich Rohde; Grundstück in Schubin, Bes. Vaterländischer Frauenverein in Schubin; See in Filehne, Kr. Czarnikau, Bes. Otto Anklam; Grundstück in Inowrocław, Bes. von Tempelhoffsche Erben; die Rentenansiedlungen: Pobórke Nr. 20, Kr. Wirsitz, Bes. Karl Kumst; Gryżliny, Kr. Löbau, Bes. Friedrich Schikorr und Frau; Krzekatowo Nr. 8/23, Kr. Mogilno, Bes. Gottlob Haller und Frau; Lipówiec, Kr. Koschmin, Bes. Wilhelm Sundermeier; Nowy Zatom, Kr. Birnbaum, Bes. Artur Gräfe und Frau; Tonowo Nr. 11 und 43/44, Kr. Znin, Bes. Richard Jäger und Frau; Szynwald Nr. 40, Kr. Graudenz, Bes. Hermann Busch; die Ansiedlungen: Lisnówko, Kr. Graudenz, Bes. Hugo Glahs; Jezierzyce Kościelne und Golenice, Kr. Lissa, Bes. Hermann Großmann und Frau.

Stundung der Grundsteuer.

Dem Vernehmen nach hat der Herr Finanzminister eine Verordnung erlassen, nach der die am 15. November fällige zweite Rate der Grundsteuer von der zuständigen Steuerbehörde auf Antrag (Stempelmarke!) längstens bis zum 1. Oktober 1926 gestundet werden kann.

Die ungesetzliche Flugzeugsteuer.

Der Kreistag des Landkreises Bromberg hatte vor kurzem einen Zuschlag von 28 Prozent der Grundsteuer erhoben, der von den Kreisinsassen eingezogen werden und dem Ausbau der polnischen Luftflotte zugute kommen sollte. Tatsächlich ist in einzelnen Gemeinden mit dieser Einziehung bereits begonnen worden; zum Teil ist sie bereits erfolgt. Diese Steuer entbehrt jedoch jeder rechtlichen Grundlage, da der Beschluß einer derartigen Steuer nicht zu den Befugnissen der Kreistage gehört. Das Kommunalabgabengesetz schreibt genau vor, in welchen Fällen Zuschläge festgesetzt werden können; die Einziehung einer Luftfahrsteuer gehört zu diesen Kompetenzen nicht.

Etwaige Reklamationen gegen die Vermögenssteuer

müssen 30 Tage nach der Zustellung eingereicht werden; die Zahlung ist bis spätestens zum 60. Tage, von dem auf die Zustellung folgenden Tage an gerechnet, zu bewirken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Evangelischer Pressetag.

In der Zeit vom 16. bis 21. Oktober tagten in Koburg die Vertreter der Evangelischen Presseverbände der deutschen Länder und Provinzen sowie die Pressereferenten der Kirchenbehörden. Auch das Auslandsdeutschtum, besonders Österreich und Polen waren vertreten. Außer Berufsfragen und den Berichten aus den einzelnen Gebieten wurden die schwebenden Fragen der evangelischen Pressearbeit eingehend in geschlossenen Arbeitssitzungen behandelt: Zeitungsdienst, Sonntagspresse, Bilderboten, Volksbildung, Buchgemeinschaft, Filmdienst, Rundfunk und sonstige Öffentlichkeitsarbeit. Öffentlich wurde in gut besuchter Mitgliederversammlung außer Wahlen und Rechnungslegung nach einem Vortrag des Oberkirchenratspräsidenten D. Tilemann aus Oldenburg über die Kulturbedeutung der Presse für die Gegenwart verhandelt, die allseitig sehr warm anerkannt wurde.

Außerhalb der Verhandlungen wurde die schön gelegene und weithin bekannte Veste Koburg mit ihren Luthererinnerungen besucht.

Mitteilungen über etwaige Stillegung industrieller Betriebe.

Durch Rundschreiben vom 9. d. M. macht der Posener Wojewode Interessenten auf die Verordnung des Ministerrats vom 6. 2. 22 aufmerksam, wonach alle industriellen Anlagen, in denen mehr als 20 Arbeiter beschäftigt sind, verpflichtet sind, den Regierungsbehörden rasche und genaue Mitteilung darüber zu machen, ob die Produktion in diesen industriellen Betrieben zum Stillstand gekommen oder wieder aufgenommen worden ist. Diese Informationen haben den Zweck, das Handelsministerium über die Ausdehnung der Wirtschaftskrisis zu informieren. Diese Mitteilungen sind bei strenger Strafe innerhalb einer Woche an das Statistische Hauptamt und an die zuständige Wojewodschaft zu richten.

§ **Evangelisch-kirchliche Personalnachrichten.** Berufen: Pfarrer Knapp aus Neustadt b. P. nach Althütte; Pfarrer Engel von Jankendorf nach Wollstein; die Pfarrer Hermann von Kupferhammer nach Netzthal, Walter von Milostowo nach Pinne und Weyrich von Piasken nach Briesen. Gestorben: Pfarrer Walther in Kl. Dreidorf. Die zweite theologische Prüfung hat bestanden der Kandidat der Theologie Friedrich Schmidt aus Buk; er wurde zum Landessynodalvikar ordiniert.

§ **Nachtdienst** haben in der nächsten Woche (Montag bis Montag) Schwanen- und Engel-Apotheke, beide Danziger Straße (Gdańska). — Turnus 1.

§ **Erben gesucht.** Im „Monitor Polski" Nr. 244 vom 21. Oktober teilt das Außenministerium mit, daß am 11. 3. 1924 auf der Insel Aore. Santo, Neue Hebriden, ein gewisser Fritz Frederyk-Frank Bühring gestorben ist, der am 16. 12. 83 in Dombrówka im Posenschen geboren war. Bühring optierte für England und wahrscheinlich ist er im Jahre 1911 als englischer Staatsangehöriger naturalisiert worden. Da dieser Bühring eine Erbschaft hinterlassen hat, fordert das Außenministerium die etwaigen Erben auf, sich schriftlich beim Außenministerium, Konsularabteilung, zu melden, unter Nr. K/IIa/8158/25.

§ **Goldene 20-Zloty-Münzen.** In der staatlichen Münzanstalt wurden dieser Tage, wie die „Lodz. Volksztg." zu berichten weiß, die ersten 20-Zloty-Goldstücke geprägt. Auf der einen Seite tragen sie den Kopf Boleslaw Chrobrys. Vorläufig werden die Münzen nur auf Bestellungen privater Personen geprägt, die das Gold hierzu liefern. In Kürze sollen auch die Bestände der Bank Polski und des Nationalschatzes eingeschmolzen und Münzen geprägt werden. Das Goldgeld wird jedoch erst dann in den Verkehr gebracht, wenn auch die übrigen Länder die Goldvaluta eingeführt haben werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies reichliches Angebot und auch sehr regen Verkehr auf. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 1,80—2,30, Eier 3 (!), Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,60—1,80, Schweizer 2—2,20, Tomaten 25, Blumenkohl 60—1,00, Weißkohl 5, Wirsing 10, Mohrrüben 10, Zwiebeln 25, Birnen 40—60, Äpfel 20—40, junge Hühner 3, alte 4,50—5, Enten 3,50—5, Gänse 6—10, Tauben 1,50. In der Markthalle kosteten Aale 1,50—2, Schleie 1—1,70, Hechte 80—1,50, Bressen und Barse 60—1,20, Karauschen 50—1,00, Plötze 20—40.

§ **Der hiesige Stenographenverein „Stolze-Schrey"**, der am 16. Oktober 1865 von dem Gymnasialoberlehrer Dr. Günther gegründet wurde, kann in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums veranstaltet der Verein für seine Mitglieder ein außerordentliches Wettschreiben, zu dem die Mittel zum Ankauf der Preise von hiesigen Industriellen und Kaufleuten zur Verfügung gestellt worden sind. Das Stiftungsfest selbst, verbunden mit Preisverteilung, findet am Sonnabend, 31. Oktober, statt. — Es ist zu wünschen, daß der Verein seinem Ziele, die deutsche Stenographie tatkräftig zu fördern, wie bisher auch in Zukunft nachstrebt.

§ **Bedenkliche Zahlen.** Im September d. J. wurden in Polen insgesamt 45 000 Zwangsvollstreckungen und 3500 Zwangsverkäufe in Sachen rückständiger Steuern durchgeführt.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Die nun endgültig auf Dienstag festgesetzte Filmvortrags-Veranstaltung hat starkes Interesse hervorgerufen. Dr. Schönbecks Vorträge, speziell auf geographischem Gebiet sind immer gern gehört worden. „Die berühmten Filmaufnahmen der Londoner Kgl. Geogr. Gesellschaft in „Zum Gipfel der Welt" haben den Vorzug, nicht nur nach rein wissenschaftlichen Ideen aufgebaut zu sein: sie enthalten außer den fesselnden Bildern von dem Leben jener einsamen Hochlandsmenschen . . . Szenen von unerhört an das Gemüt greifender Gewalt." „Ein neues Heldenlied rauschte vorüber, kündend den Ruhm kühner Männer, die ihr Leben wagten, um der Natur eines ihrer letzten Geheimnisse abzutrotzen." „Den Zuschauer ergreift der dem Durchschnittsmenschen oft unbegreifliche Rausch des Forschers." „Es war ein Erlebnis . . ." In solchen Ausdrücken bewegen sich die uns vorliegenden zahlreichen Urteile erster Blätter. (12309

* * *

* **Kempen** (Kępno), 21. Oktober. Die Einwohner des Dorfes Marcinki bei Kempen hatten, wie polnische Blätter berichten, dieser Tage Gelegenheit, einer eigenartigen Trauung beizuwohnen. Der in diesem Dorfe wohnhafte Landwirt Otto Smolny hatte seinerzeit eine gewisse Buresch geheiratet, die kurz vor der Trauung einem Mädchen das Leben geschenkt hatte. Die Frau starb im Jahre 1918, und jetzt beschloß Smolny, die inzwischen herangewachsene Tochter seiner Frau zu heiraten, mit der er denn auch dieser Tage vor dem Traualtar stand. Allerdings hatte er im Zivilstandesamt die Erklärung abgeben müssen, daß die Braut nicht seine leibliche Tochter sei.

Thorn.

Pflüget ein Neues!

Rede des deutschen Abgeordneten im tschechoslowakischen Parlament, Dr. Wilhelm Medinger,

die er bei der Interparlamentarischen Unions-Konferenz in Washington am 2. Oktober 1925 zuerst deutsch und dann englisch gehalten hat.

Der umfassende und mit so kluger Zurückhaltung geschriebene Bericht des Generalsekretariats gibt eine treffende Diagnose der Krankheiten der Welt. Daß er von einer Besserung der Atmosphäre spricht, wird jeder Anhänger Couées zwar zweckmäßig finden, die Behauptung trifft auch für die so überaus wichtige Stimmung zwischen Frankreich und Deutschland zu und auch wirtschaftlich ist manche Stabilisierung feststellbar. Sonst aber gibt es schwere Sorgen und Probleme genug. Viele davon sind lange nicht mehr die Folge der Wertezerstörung durch den Krieg, sondern der mangelhaften Neueinteilung Europas durch das Friedensdiktat, das, wie der Bericht treffend hervorhebt, sich nur von den strategischen und einseitig politischen, nicht von wirtschaftlichen Erwägungen leiten ließ. Besonders die rein strategischen Grenzen, wie sie zum Beispiel Tirol mitten entzwei schneiden, sind heute doppelt absurd, wo man so viel von Abrüstung und Ersetzung der Gewalt durch das Recht spricht. Die Logik verlangt, daß man in dem Maße strategische Grenzen revidiert als man den Krieg ausschaltet. Je mehr der verkündete Rechtsfriede errichtet wird, desto mehr müßte man die seinerzeit verweigerten Plebiszite nachholen, oder vom Völkerbund aus auf eine Revision der Verfassungen dringen, die Millionen von europäischen Minderheiten aufgezwungen wurden. Warum gibt es in den Vereinigten Staaten von Amerika fast keine verbitterten Bürger? Weil die Verfassung so gut wie allen Bevölkerungsgruppen nach dem Herzen ist. So weit sind wir in Europa, außer in der Schweiz, Finnland und Belgien (?), in den mehrere Nationen beherbergenden Staaten noch lange nicht.

Wir verstehen vollkommen, daß die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag nicht unterzeichnet haben; sie erkannten eben dessen Widerspruch zu den Grundsätzen, die hier seit Jahrhunderten herrschen und für die sie in den Krieg eingetreten sind. Wir verstehen aber nicht, daß sie sich nicht darum kümmerten, was mit dem von ihnen mit erstrittenen Siege geschah. Wir verstehen nicht, daß es nicht solange auf eine Beseitigung der begangenen Fehler bestand, bis das Friedenstraktat seinen Grundsätzen entsprach und von ihm mitverantwortet werden konnte.

Die Fehler der Friedensverträge werden heute von den denkenden Männern aller Nationen, nicht bloß der besiegten, eingesehen. Man weiß, welche Rolle damals die einseitige Darstellung der Lage, die Intrigue, die Unkenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge, ja selbst geographischer Tatsachen gespielt haben. Dennoch wird von den darunter Leidenden verlangt, daß sie sich mit den Tatsachen abfinden und die Friedensverträge wie einen höchsten Richterspruch verehren. Ein Richterspruch, der rechtschaffen und moralisch verpflichten soll, müßte unparteiisch sein und sich vor allem auf die objektive Einvernahme beider Teile stützen. Niemand hätte für diese Objektivität besser sorgen können als Amerika. Es war ein in der Geschichte beispielloser Mißgriff, daß man nicht erst einen Präliminarfrieden abschloß, sondern daß man, ohne die Beruhigung der Nerven abzuwarten, über einen ungeheueren Fragenkomplex sogleich definitiv entschied. Man hat dadurch die Probleme nicht gelöst, sondern nur vertagt. Freilich sollte es

Aufgabe des Völkerbundes

sein, das Versäumte nachzuholen und die nötigen Berichtigungen vorzunehmen. Was an Revisionsarbeit hat er aber bis jetzt geleistet? Geht er gerade den ernsten Fragen nicht stets aus dem Wege? Ist er nicht viel mehr Konservator als Reformator? Der Artikel 19 steht bisher nur auf dem Papier. Auch unser Bedenken gegen das Protokoll besteht darin, daß es die wirtschaftlich oft widersinnigen und politisch unbefriedigenden Verhältnisse namentlich im Osten Europas zu versteinern droht. Es gibt keine Sicherung des Friedens ohne den ehrlichen Willen, begangene Irrtümer gut zu machen, allen Völkern das vorenthaltene Selbstbestimmungsrecht oder mindestens dessen Surrogat, die Autonomie zu geben. Es leben in Europa heute gegen 40 Millionen nationale Minderheiten, von denen ein großer Teil ohnmächtiges Objekt der Politik anderer und daher tief unzufrieden ist. Diese Minderheiten zu schützen, hat sich der Völkerbund als Aufgabe gestellt, wie unzureichend der Schutz aber ist, beweisen die Millionen Unglücklicher, die wegen ihrer Nationalität vertrieben, ihres Arbeitsplatzes beraubt, ihres Bodens enteignet worden sind.

Manchmal schien sich der Völkerbund aufzuraffen, z. B. mit dem 1922 ausgesprochenen Wunsche, es mögen die Grundsätze der Minderheitenverträge auch von den durch sie nicht ausdrücklich gebundenen Staaten beobachtet werden. Wie wirkungslos dieser Wunsch geblieben ist, kann ein Blick nach Tirol lehren, einem seit 1000 Jahren deutschen Lande, das gegen seinen Willen dem italienischen Imperium ausgeliefert wurde und dem der Unterricht in seiner Sprache, die Fortführung seiner Ortsnamen, ja selbst seines von der Geschichte geheiligten Namens Tirol verwehrt werden.

Mit Recht erwähnt der Bericht das beklemmende Bevölkerungsproblem Europas, war doch die Übervölkerung Deutschlands eine der Ursachen des Krieges. Hat man die Überspannung aber nicht durch die ohne oder sogar gegen ein Plebiszit vorgenommene Gebietsverkleinerung, durch Austreibungen großen Stils aus Polen und anderen Staaten, durch die Verweigerung von Kolonialmandaten nur vergrößert? Dabei schädigen manche auf primitiverer wirtschaftlicher Stufe stehende östliche Staaten sich nur selbst mit der Verjagung tüchtiger deutscher Elemente und mit der Wegnahme ihres Bodens oder ihrer Funktionen. Sie selbst sind nicht so erfahren und so reich an konstruktiven Kräften, als daß sie auf die freudige Mitarbeit aller verzichten können und um ihren Patriotismus nicht zu werben brauchen. **Wie würden Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien und andere Gebiete ihren Kredit heben, wenn sie auf die Gewährung einer Föderationsverfassung nach Schweizer Muster an ihre Nationen verweisen könnten.**

Die Interparlamentarische Union zeigt, solange sie Tagungen hält, stets den besten Willen, aber mit Recht klagt der Bericht wiederholt über die bisherige Ergebnislosigkeit aller Beschlüsse. Was geschah mit der von Baron Adelswaerd in Wien eingebrachten Resolution: „Einführung mehrerer Staatssprachen und Autonomiegewährung in Nationalitätenstaaten", was mit dem Kopenhagener Beschluß auf lebhaftere Anrufung des Permanenten Internationalen Gerichtshofes? Sie werden, sagt der Bericht, von den Regierungen studiert. Das ist aber auch alles. Zu einer praktischen Verwirklichung fehlt den meisten Völkern trotz aller versöhnlichen und enthusiastischen Kongreßreden der ernste Wille. Machen wir es uns klar: vieles geschieht nur for show.

Der Grund für die Wirkungslosigkeit der Arbeit beider Organisationen liegt aber auch in Konstruktionsfehlern. Der Völkerbund ist nur eine Genossenschaft der Regierungen und stellt daher nur eine einseitige Interessenvertretung der Völker dar. Das gleiche Stimmrecht aller Mitgliedsstaaten ist eine ungerechte Benachteiligung der bedeutenden Völker, während wieder die übergroße Machtvollkommenheit des Rates in das andere Ungerechtigkeitsextrem verfällt. Auch die bedeutenden parlamentarischen Minderheiten haben keinen Sitz in Genf. Dies ist ertragbar für Parteien, welche die Hoffnung haben können, bei späteren Wahlen einmal die Mehrheit zu erlangen (Labourparty), ist aber unertragbar für nationale Minderheiten denen diese tröstliche Aussicht fehlt. Dagegen ist die Interparlamentarische Union ein viel getreueres Abbild des politischen Kräftespieles der Welt. Ihr Abstimmungsapparat sucht dem Bestande der Parteien und der Bedeutung der Völker viel besser Rechnung zu tragen. Andererseits ist sie zur Exekutive viel weniger begabt, als der Völkerbund, der aus Regierungspersonen besteht.

Die Lösung des Problems liegt in der Verbindung der beiden Organisationen, deren Vorzüge und Mängel komplementär sind. Die Verfassungsgebung für die Welt wurde durch die Errichtung des Völkerbundes erst halb vollendet. **Es gilt, neben den Diplomatenausschuß von Genf ein Weltunterhaus zu stellen** und zwischen beiden eine organische Verbindung zu schaffen, eine Teilung der Gewalten vorzunehmen, der einen Körperschaft die Exekutive, der anderen die Initiative und die Kontrolle zuzuweisen. Nirgends wird diese Anregung besser verstanden werden, als hier in Amerika, wo ja der Kongreß ursprünglich auch nur aus Staatsvertretern bestanden hat. Dann aber hörten die Staaten auf, das einzige Verbindungsglied zwischen Union und Volk zu bilden, der Kongreß wurde zu einem Senate aus Staatendelegierten umgestaltet und neben ihn das direkt gewählte Volkshaus gestellt. Ebenso geschah es in der Schweiz. Dieselbe Entwicklung muß die Weltverfassung nehmen, wenn die diplomatische Unfruchtbarkeit beim Völkerbunde und praktische Wirkungslosigkeit bei der Interparlamentarischen Union vermieden werden sollen.

Ich freue mich, daß der Bericht diesen von mir in Bern aufgeworfenen Gedanken aufgreift und auf die gleichgerichteten genaueren Vorschläge des Abgeordneten David einging. Leider wurde die Anregung, der jeder zustimmt, der es mit der Interparlamentarischen Union ernst nimmt, sonst nicht weiter gefördert. Unser verehrter Generalsekretär hat zwar in einem Artikel die Union zu einem advisory body zu machen empfohlen, aber leider keine konkreteren Vorschläge dazu gegeben. Am stärksten interessiert sind natürlich die aus Genf ausgeschlossenen Oppositions-Parteien und Nationen an einer Erhöhung der Interparlamentarischen Union, zu deren Forum sie Zutritt haben. Es gibt aber auch in Völkerbundskreisen genug Männer, die von den Leistungen des Bundes enttäuscht sind und seine diplomatische Überbedenklichkeit und Theaterhaftigkeit durch eine frische Demokratisierung zu vermindern bereit wären. Für die allernächste Zeit dürfen wir die Verwirklichung des Gedankens freilich nicht erwarten, aber als Ziel sollte sie doch ins Auge gefaßt und in der zuständigen Kommission der Union vor unserer nächsten Konferenz näher überlegt werden.

(Beifall bei der deutschen, englischen, amerikanischen Delegierten und auf einigen Bänken der Neutralen.)

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Der Oberleutnant als Betrüger.** Das Lodzer Militärgericht verhandelte gegen den Oberleutnant Nawrocki, der im Jahre 1920 Unterschlagungen begangen hatte. Nawrocki hatte sich während des Krieges das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben, doch hatte er, wie es sich dann herausstellte, seine Pflichten sehr nachlässig erfüllt, wodurch die Militärbehörden um große Summen geschädigt wurden. Große Mengen Papiere und Kassenbelege hatte er in einer Kiste liegen, die er auf dem Bahnhof in Verwahrung gab, so daß diese erst mehrere Monate später den Militärbehörden in die Hand fiel. Es stellte sich ferner heraus, daß Nawrocki Gelder, die er zur Löhnung der Arbeiter erhalten hatte, für eigene Zwecke verwandte und sie nicht zurückerstattete. Im Jahre 1923 machte er die Bekanntschaft eines gewissen Haber, der ihn zu verschiedenen Transaktionen im Uniformlager überredete, wobei Nawrocki die Papiere fälschte und die Ware Haber auslieferte. Dies ging solange, bis man ihn auf frischer Tat ertappte. Der entlarvte Betrüger verließ Lodz und begab sich nach Krakau, wo es ihm gelang, sich zu verbergen und bessere Zeiten abzuwarten. Als die seinerzeit erlassene Amnestie derartige Vergehen nicht vorsah, kehrte Nawrocki nach Lodz zurück, wo er erkannt und festgenommen wurde. Staatsanwalt Major Jaskólski wies darauf hin, daß die Nachlässigkeit des Leutnants Nawrocki die Ursache der großen Verluste gewesen sei; er schloß, daß sich in letzter Zeit die Fälle von Korruption mehren, dagegen müsse man ankämpfen, insbesondere, da dem Offizierkorps nur gänzlich makellose Persönlichkeiten angehören dürfen. Das Gericht fällte das Urteil, das den Leutnant Nawrocki zu zwei Jahren Gefängnis und Umwandlung dieser Strafe in Besserungsanstalt verurteilt, ihn aus der Armee ausstößt und der bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt.

Walter Leistikow der Künstler.

(Zum 60. Geburtstage des Malers am 25. Oktober.)

Von **Ruth Thorrin.**

—— (Nachdruck verboten.)

Am 25. Oktober 1865, also vor nunmehr 60 Jahren, wurde in Bromberg Walter Leistikow geboren, der sich als Maler, vornehmlich als Landschafter, einen weit bekannten Namen erwarb, und zu den Gründern der Berliner Sezession und Führern der jungen, modernen Künstlerschaft zählte. L. starb, erst 43jährig, am 24. Juli 1908. An seinem Geburtshause in der Danzigerstraße, Ecke Elisabethstraße, wurde seinerzeit eine Gedenktafel angebracht, und im Rathause hängt ein Gemälde des berühmt gewordenen gebürtigen Brombergers, eine stimmungskräftige Waldlandschaft, die der Kommerzienrat Emil Kolwitz seinerzeit der Stadt stiftete. Wir bringen nachstehend eine Würdigung des Künstlers und Menschen Leistikow.

„Was nennt man groß, . . . als was mit unwahrscheinlichem Erfolg der Mutigste begann." Walter Leistikow war eine große Persönlichkeit als Künstler und Mensch. Und eine durch und durch klare, vornehme Natur, die instinktsicher, nie rastend, eigene Wege ging und das Neue schuf, unbekümmert um den Tadel und den Beifall von Hinz und Kunz und doch nie brutal verletzend vorging: das wäre seiner ganzen Wesensart unmöglich gewesen. Man weiß, wie ihn die Berliner Akademie als „talentlos" entließ. Es muß ein Sturz aus allen Himmeln gewesen sein, denn er wollte Maler werden seit seiner frühesten Kindheit, und er zeichnete alles Mögliche seit Kindertagen schon. Ich habe einmal ein einfaches, weißes Heftchen von ihm geschenkt bekommen — und besitze es heute noch — mit Tier- und Märchenbildern in Bleistift, die er als 12jähriger Knabe gezeichnet hat. **Und seine Mutter, das silberhaarige „Ma'chen", wie sie nur genannt wurde, erzählt, daß er als kleiner Bengel einmal** stürmisch die Arme um sie geschlungen und gerufen hatte: „Nur einen Tag Maler sein und dann sterben." Also muß ihn der Vernichtungsspruch der Unfehlbaren an der Akademie schlimm getroffen haben. Zum Glück besaß er die starke Elastizität und den instinktiven Glauben an sich selbst, der alle Großen auszeichnet. Er studierte außerhalb der Akademie weiter bei dem Landschaftsmaler Eschke, kam sehr bald über die unpersönliche, überlieferte Methode heraus und fing an, ein Eigner zu werden. Das „Kopieren" wurde ihm bald Unmöglichkeit, ebenso das „Komponieren" verschiedener Skizzen zu einem „Bilde". Er wanderte hinaus ins Freie und studierte in und an der Natur selbst; kleine sonndurchleuchtete Gartenwinkel mit flatternder, bunter Wäsche; Netze, die am Boot trocknen; Kinder am Brunnen plantschend, eine alte Dorfkirche unter blühenden Apfelbäumen, Feldraine usw. — Bei aller Konzentration auf sein Studium geriet er nie in Gefahr, einseitig zu werden. Davor schützte ihn sein reger Geist, seine vielseitigen Interessen. Er nahm lebhaft-warmen Anteil an allem Geistesleben seiner Umgebung, und seine scharfen Augen sonderten rasch das Wesentliche aus Unwesentlichem. Er verkehrte nicht nur mit den ersten und bedeutenden Malern Berlins (Corinth, Liebermann, Skarbina, Müller-Kurzwelly, Klinger, v. Hofmann gehörten zu seinem Freundeskreis), in seinem Atelier gingen auch alle jungen, hochbegabten Literaten, die etwas zu sagen haben, aus und ein. Max Halbe las seine „Jugend" hier zuerst vor, und in dem kleinen Blockhaus im Grunewald, das Konsul Rosenberg Leistikow mehrere Jahre zur Benutzung als Sommerwohnung überlassen hatte, trug Gerhart Hauptmann das Manuskript des „Armen Heinrich" und des „Hannele" vor. — Otto Erich Hartleben, Wedekind, Makay, Theodor Wolff, der Schauspieler Rittner und der Theaterleiter Dr. Brahm vervollständigten den Kreis.

Im Frühjahr 1982 hatten Leistikow und seine Geistesgenossen die Vereinigung der XI gegründet. Es waren die Maler, die die moderne Kunst in Berlin vertraten, und die auch dem modernen Kunstgewerbe Bahn brechen wollten. Leistikows kleine Natur-Ausschnitte fanden Beifall, genügten ihm aber bald selber nicht mehr. Er suchte nach großartigeren Motiven und fand sie in der nordischen Heimat seiner Gattin, die aus Dänemark stammt. Jetzt entstanden die „Ruinen von Wisby", Hügelketten und Waldbilder — erhabene Naturschilderungen Dänemarks. Bald fing er an, angeregt durch nordische Motive, sich aufs lebhafteste kunstgewerblich zu betätigen. Entwürfe von Möbeln, Teppichen, Wandschirmen und hochlehnigen Stühlen entstanden und überall tauchten die heidnisch-nordischen Pferdeköpfe auf, ziehende Wildschwäne, Reiher und ornamentale Wellen der dunklen, norwegischen Fjorde. — 1898 gründete Leistikow die „Sezession". Eigentlich angeregt durch einen Ärger und Mißerfolg: die Ausstellung am Lehrter Bahnhof hatte eins seiner wertvollsten Bilder „Schwarze Föhren" abgelehnt. Darum suchte er nach einer Möglichkeit, außer den „Elfen" einer größeren Gruppe jüngerer Künstler eine eigene alljährliche Ausstellung im eigenen Gebäude zu ermöglichen. Die modernsten Maler Berlins folgten dem Ruf und als Präsident wurde Max Liebermann gewählt. So entstand auf Leistikows Anregung die „Sezession" in der Kantstraße am Theater des Westens. Viele, Leistikow befreundete Mäcene unterstützten das junge, aufblühende Unternehmen mit Geld und kunstfreundliche Industrielle und Privatgalerien erwarben Bilder und kunstgewerbliche Arbeiten. Leistikows Bilder waren ebenso gesucht wie sein Unterricht, es war wohl die glücklichste Periode seines Lebens, reich gesegnet mit inneren und äußeren Erfolgen. Er hatte Berlin die Augen geöffnet für die herbe, melancholische Eigenart und Schönheit der Mark; es gab keinen Kunstsalon in Berlin W. ohne einen „echten Leistikow", am beliebtesten waren seine Grunewald-Seen. Er hieß offiziell der „Maler der Mark Brandenburg".

Die polnischen Wojewodschaften in Ziffern.

Wojewodschaft	qkm	Einwohner	Kreisstädte
Warschau . . .	29431 qkm,	3043000 Einwohner,	23 Kreisstädte
Lodz	19034 „	2251000 „	14 „
Kielce	25736 „	2534000 „	16 „
Lublin.	31160 „	2086000 „	16 „
Bialystock. . . .	23320 „	1926000 „	14 „
Krakau	17448 „	1990000 „	24 „
Lemberg	27024 „	2718000 „	28 „
Tarnopol . . .	16240 „	1929000 „	17 „
Stanislau . . .	18368 „	1340000 „	16 „
Posen	26603 „	1974000 „	38 „
Pommerellen . .	16386 „	939000 „	20 „
Wolhynien (Hauptort Luck) .	29943 „	1437000 „	10 „
Polesie (Brest am Bug) .	41463 „	879000 „	10 „
Nowogrodek (Hauptort Slonim)	22993 „	822000 „	7 „
Wilna.	28053 „	983000 „	9 „
Schlesien	4234 „	1126000 „	12 „

Allgemeine Wehrpflicht in Rußland.

Die Einführung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes.

Die Moskauer „Iswestija“ bringen in großer Aufmachung das Dekret des Zentralexekutivkomitees und des Rates der Volkskommissäre der Sowjetunion über die obligatorische Wehrpflicht.

Dieses umfassende Gesetz, das in 19 Kapitel zerfällt, ist am 1. Oktober 1925 in Kraft getreten und umfaßt alle Bürger der Sowjetunion im Alter von 19 bis 40 Jahren. Auf Grund dieses neuen Gesetzes wird das Kriegskommissariat alle Bürger in bezug auf ihre Wehrpflicht zu prüfen und Landwehrabteilungen zu bilden haben.

In der Sowjetarmee ist nun zwischen den Kerntruppen und den Territorialabteilungen zu unterscheiden. Die Dienstzeit wird auf fünf Jahre festgesetzt. Der Dienst in den Kerntruppen dauert je nach der Waffengattung in Heer und Flotte zwei bis vier Jahre, während in der übrigen Zeit bis zum Ablauf von fünf Jahren Übungen nicht über zwei Monate stattfinden. In den Territorialabteilungen mit wechselndem Bestande dienen die Einberufenen im Laufe von fünf Jahren insgesamt nicht länger als acht bis zwölf Monate, während sie in der übrigen Zeit zwischen den einzelnen Übungen beurlaubt sind. Die ganze Wehrpflicht zerfällt in vier Abschnitte:

1. die Vorbereitungszeit: alle Jünglinge proletarischer Herkunft vom 19. Jahre an haben im Laufe von zwei Jahren je eine einmonatige militärische Übung durchzumachen. Es folgt
2. die eigentliche Militärpflicht in den Kerntruppen oder in den Territorialabteilungen (Einberufung im 21. Jahr, und
3. die Zugehörigkeit zur Reserve, 1. Kategorie bis zum 34. Jahr, und
4. Reserve 2. Kategorie bis zum 40. Jahre.

Von höchstem Interesse ist es, daß nach wie vor die eigentliche Militärpflicht auf die „arbeitenden Elemente“, also Bauern und Arbeiter, beschränkt ist, während die „nichtarbeitenden Elemente“ im Frieden durch bestimmte Abgaben die Wehrpflicht ablösen (ein Sondergesetz hierüber ist in Ausarbeitung), im Kriege dagegen im Rücken der Armee verwendet werden. Frauen aus der arbeitenden Bevölkerung können im Frieden nur als Freiwillige in die Armee eintreten, im Kriege dagegen auch für besondere Dienste einberufen werden.

Von größter Bedeutung aber ist die Bestimmung über das Einjährig-Freiwillige Dienstrecht der Absolventen von Mittelschulen. Die Sowjetunion hat mit dieser Verordnung den ersten Schritt zur Wiederanerkennung der Intellektuellen getan.

Als der Grundgedanke des Wehrpflichtgesetzes wird von sowjetrussischer Seite höchste Leistung bei geringster Ablenkung der Volkskräfte von ihrer Arbeit bezeichnet.

Der Prozeß gegen Muraszko.

Nowogródek, 23. Oktober. PAT. Im hiesigen Bezirksgericht begann gestern die Verhandlung gegen Józef Muraszko, den Mörder der zum Austausch bestimmten rumänischen Offiziere Bagiński und Wieczorkiewicz. Nach Verlesung der Anklageschrift erteilte der Vorsitzende dem Angeklagten das Wort, der sich zur Schuld bekannte, indem er sagte: „Ich gebe zu, daß ich die beiden tollen Hunde erschossen habe. (Der Vorsitzende rief den Angeklagten wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Bei der Schilderung seines Vorlebens aus der Zeit seiner Tätigkeit in Sowjetrußland stellte der Angeklagte fest, daß er dort viel Unrecht erfahren habe. In seinem Leben habe ihm stets die Idee der Liebe zum Vaterland vorangeleuchtet, und daher hätten ihn die Verbrechen Bagińskis und Wieczorkiewiczs besonders entrüstet. Er habe es nicht begreifen können, daß polnische Offiziere den Interessen eines uns feindlichen Staates dienten. Von dem Transport Bagińskis und Wieczorkiewiczs nach Stołpce habe er unmittelbar vor ihrer Ankunft erfahren. Den Mord habe er in Überreizung verübt, ohne sich darüber Rechenschaft abzugeben, was er tue.“

Als erster Zeuge wurde der Inspekteur der öffentlichen Sicherheit Dr. Konrad Mackiewicz vernommen, der im Auftrage der Zentralbehörden gleich nach dem Morde die Untersuchung nach der Richtung hin führte, ob von seiten der Verwaltung irgendetwas vernachlässigt worden sei, was die Verübung der Tat hätte erleichtern können. Der Zeuge stellte fest, daß die Untersuchung keine wirkliche Schuld der Verwaltungsbehörden ergeben habe; nur dem Starosten von Stołpce wurden gewisse formelle Vernachlässigungen vorgeworfen. — Der Starost von Stołpce, Zajączkowski, der hierauf als Zeuge auftrat, beschrieb den Verlauf der Mordtat und führte eine Reihe von Anordnungen an, die er als Vertreter der Verwaltungsbehörden getroffen hatte, um den Austausch sicher zu stellen. Muraszko stellte er ein gutes Zeugnis aus, fügte jedoch hinzu, daß der Angeklagte auf ihn den Eindruck eines nervösen und impulsiven Menschen gemacht habe. Eine Reihe weiterer Zeugen, die an dem Transport Bagińskis und Wieczorkiewicz' teilgenommen hatten, beschrieben den Verlauf des ganzen Vorganges in allen Einzelheiten: Nach den Schüssen trug der Angeklagte eine große Aufregung zur Schau, und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen chaotisch. Die weitere Kategorie der Zeugen setzte sich aus den ehemaligen Vorgesetzten und Kollegen des Angeklagten zusammen. In ihren Aussagen schilderten die Zeugen den Charakter des Angeklagten und stellten übereinstimmend fest, daß er gewissenhaft, aufrichtig und ein waghalsiger Beamter war, daß ihn aber seine Nervosität nicht vor Gewalttätigkeiten zurückschrecken ließ. Etliche Entlastungszeugen schilderten die Grausamkeiten der Bolschewisten, die den Haß des Angeklagten gegen die Bolschewisten genährt hätten. Die weitere Verhandlung wurde hierauf vertagt.

Kleine Rundschau.

* **Munitionsexplosion in Hannover.** Hannover, 21. Oktober. In der Schwarzpulverfabrik „Bomleetz“ explodierten gestern mittag kurz hintereinander vier von den neuen Pulverwerkabteilungen und drei Ablagerteller. Durch die Explosion wurden zwei Personen getötet. Außerdem erhielten eine Frau, zwei Kinder und drei weitere Personen in einem benachbarten Wohnhause so erhebliche Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

* **Ein Zeitungsabonnement für zweihundert Jahre.** Bernhard Shaw, der bekannte englische Schriftsteller, hat als Abonnementgebühr für die amerikanische Zeitschrift „Independent Labour Party Arts Guild“ 125 Dollar erlegt, womit er für zweihundert Jahre Abonnent des Blattes wurde. Der Herausgeber, Mallenberg, quittierte über diese Überweisung mit Dank und fügte hinzu, er würde sich gestatten, rechtzeitig vor Ablauf des Abonnements wegen Erneuerung desselben bei Mr. Shaw anzufragen.

Fortsetzung nächste Seite

Flügel u. Pianos
Bechstein, Blüthner, Feurich u. a. Weltmarken
Harmoniums „Mannborg" u. „Hofberg"
Phonola-Kunstspielpianos
sowie
Instrumente aus eigener Fabrik
empfiehlt in großer Auswahl
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56. Tel. 883
Filialen: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4, Tel. 229
Gniezno, ulica Tumska 3, Tel. 303.
10809 Gegr. 1905.

Stadtmühle
30 To. Leistung Bahnanschluß ganz neu eingerichtet, mit neuem Wohnhaus, in Elbing, 65000 Einwohner, Mehlabsatz und Futtergeschäft, Getreidehandel sehr leicht in der Stadt und Umgegend. Anzahlung Mk. 100000.—. Erforderliches Betriebskapital Mk. 100000.—, äußerster Preis Mk. 250000.—. Besichtigung kann täglich erfolgen.
Elbinger Dampf- u. Wassermühlenwerke
Kurt Hilger. 12278

Besteingeführte 12218
Landmaschinenhandlung
in größerer Stadt Vorpommerns, mit großer Reparaturwerkstatt u. kleiner Eigenfabrikation (15—20 Mann) mit eigenem, gut ausgebauten Grundstück in ganz hervorragender Lage, hohen Alters des Seniorchefs wegen **zu verkaufen oder Teilhaber gesucht.** Angebote mit Kapitalsangabe und Referenzen an
P. Schönwald, Greifswald, Roonstr. 25.

Zu verkaufen:
2 Paar Wagenpferde,
Rappen, 4 und 5 Jahre alt, Passer, sehr elegante Pferde.
2 braune Stuten,
4 und 5 Jahre alt, Passer, sehr flotte ruhige Pferde, straßenfromm, fest und sicher.
Ferner: 12280
4000 Ztr. Eßkartoffeln,
'Industrie' u. 'Böhms Erfolg'.
Gutsverwaltung Nowawieś
poczta Jabłonowo, pow. Brodnica (Pom.).
Telefon Jabłonowo 6.

Zu verkaufen
Zuchteber u. Zuchtsauen
des großen Edelschweines (Herdbuch),
einige jüng. Zuchtbullen
Kiefernbrennholz
1 Posten Birken-Nutzholz
Zollenkopf, Milewo, 11962
Post Twarda góra, pow. Swiecie. Tel. Nowe 35.

Fahrbare Lokomobile
12 PS. und 10 Atm., garantiert betriebsfähig,
preiswert sofort zu verkaufen.
Ing. Kloc, Bydgoszcz
Grodzka (Burgstr.) 30. 12050 **Tel. 15—45.**

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 11688 Telefon 1549.

Verkaufe:
Kipploren
Feldbahnschienen
Drahtgeflecht
Schmiedewerkzeug
Winde mit **Drahtseil**
u. **Federol** geg. **Kesselstein**
12248 **P. Quade, Łabiszyn.**

Kastanien und Eicheln
kauft in **ganz. Ladungen** gegen **sofort. Kasse** u. erbittet Drahtangebot frachtfrei deutscher Grenze.
H. Tschache Nachf. Winzig i. Schlesien
12249 Telegramm-Adresse **Tschache.**

Fabrik- sowie Speise-Kartoffeln
kauft jed. Quant. geg. Kohlenlieferg.
nur aus den Ortschaften Dębionek, Radzicz, Kazmierowo, Rosmin, Zyciorki, Saxaren, Adolfsdorf, Liszkowo, Karlsbach u. Güntergost, Umg. Nachricht erbeten an 11715
Dom Rolniczo-Handlowy
Richard Reetz, Dębionek.
(Telefon Dębionek 15.)

2 Pferde
z. verk. od. f. eins einzutausch. **Kwiatowa 14**

Gute Milchkühe
und **hochtragende Färsen** aus milchreichen Herden suche gegen Barzahlung zu kaufen. 12275
von Bieler,
Linowo (Lindenau),
pow. Grudziądz.

Gr. scharf. Hofhund
zu verkf. **Gajowa 35.**
8561

Frettchen verkauft.
Myszkowski, Bydg.,
Grunwaldzka 72. 8554

1 Matratze
auf Sprungfedern bill. zu verkaufen. 8550
ul. Toruńska 186.

Verschiedene getragene aber sehr gut erhaltene
Herrenanzüge
sowie **Geh- u. Fahrpelz, Winterüberzieher usw.** billig zu verkaufen für starke große Figur. Auch **Damenmäntel,** getrag., abzugeb., auch im ganz. Offert. u. T. 12266 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gebrauchte
Herrenkleidung u. Mädchengarderobe
(für 9-jähriges)
zu verkaufen.
Gdańska 21, Gartenhaus, part., links. 8393

Gold **Silber,** 11396 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

1 gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. u. **U** 12282 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Billard
ist in gut. Zustande, zu verkaufen. Wo? sagt die Gst. d. Ztg. 8541

Ein starker
Rollwagen
auf Federn, wie neu, zu verkaufen. 12137
Maiwald, Garbary 33.

Geschäfts- und Kutschwagen
preisw. zu verkf. **Hetmańska (Luisenstr.) 35.**
8512

Einspänner-
Jauchewagen
mit verzinktem Eisenfaß verkauft 12287
Otto Block, Mokre,
pow. Grudziądz.

Mehrere neue
Universal-Schrot- u. Quetschmühlen
„Saxonia"
anerkannte Weltmarke, für ca. 12 u. 26 Ztr. Std.-Leistg., sowie mehrere **gebr.**
'Krupp Excelsior'-
und 12039
„Rapid"-Schrotmühlen
gebe ich weit unt. heut. Einkaufspreis ab.
Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

4—6-pferdiger
Dreschkasten
Fabrikat Flöther Gassen mit Schüttelwerk und halber Reinigung, mit und ohne Vorgelege, gebraucht, doch sehr gut erhalten, verhältnismäßig billig unt. günstigen Zahlungs-Bedingung. zu verkaufen
Gatz, Mokre b. Czersk
pow. Chojnice. 12079

300000
Ziegelsteine
I. Klasse
auch in geteilt. Posten, zu zł 35.— pro Tausend frei Waggon, sofort abzugeben. Anfrag. unt. **D. 11878** an d. Gst. d. Z.

Verkaufe gegen Höchstgebot:
1 eisernen
Saal-Ofen
1 Marmor-Kamin
und 12155
1 gut vernickelten
Füll-Ofen.
Alle drei Oefen sind sehr gut erhalt. Ang. a.
Frau von Wilckens,
Sypniewo, powiat Sępólno, Pomorze.

„Sägegatter",
70er Durchgang, Fabr Stöckert, gänzl. neu v Blumwe aufgearbeitet sofort verkäuflich. 12176
Tartaki i Handel Drzewny, Sp. Akc., Lidzbark, Pomorze.

1 Doppelfenster
gebraucht oder neu 1—1,20 m breit und 2 **Stubentüren** z. kauf. gesucht. Off. u. **B. 8577** an die Gst. d. Blattes.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft **T. Bytomski,**
11908 ul. Dworcowa 15a.

Sauerkraut
100 kg 7.— zł
Vorjähriges
Sauerkraut
von tadell. Geschmack 100 kg 3.— zł in Leihfässern,
Frisches Kraut
100 kg 2.— zł frei Waggon Kotowiecko hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
1198 **pow. Pleszew.**

100 Ztr. Heu
(Feldwiesenheu), vorz. Qual., 1. Schnitt, gibt fuhrenweise ab 8543
A. Jungeroth,
Promenada 31.

Stellengesuche

Tüchtiger
Landwirt-beamter,
unverh., kath., 31 J. alt, sucht v. 1. 1. 26 Dauerstellg. Off. u. **W. 8556** an die Geschst. d. Ztg.

Junger, verheirateter
Wirtschafts-Beamter
sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Ref., per bald od. spät. **Stellung** auf Vorwerk, Hauptgut od. Hofverw. unt. Dispos., 10 J. Praxis, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Gute Kenntn. in Saatgutbehandlung und Stärkefabrik.
Gefl. Offert. an 11690
H. Böhmer, Czaicze,
p. Białośliwie,
pow. Wyrzysk.

Junger
Beamter
(höher. Schulbildung). Lehrzeit beendet, sucht **Stellung** auf größer. Gut, unter Leitung d. Chefs zum 1. 1. 26, auch früher. Zuschriften an
Natter Pfarrer,
12234 Sępólno.

Suche Stelle
vom 1. Januar 1926 od. früher als
Hofvogt
oder **Leutevogt.** Bin auf einer Stelle 4 Jahre als Hofvogt gewesen u. m. sämtl. Landarbeiten vertraut. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Angebote erb. u. F. 12198 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtsohn
evangelisch, militärfrei, m. Winterschulbildung, **sucht Stellung** als **Eleve** bez. **Hofbeamter**
Offert. erbet. u. P. 12131 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildet. **Kaufmann** mit mehrjähr. Praxis in großen Firmen der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächt., m. Buchführung, Zoll- u. Bahnwesen vollk. vertr., sucht z. 1. 11. od. spät. entsprech. **Stellg.,** übern. evtl. Vertretung leistungsf. Fabrik od. gr. Handelsunternehm. für Posen, Pommerellen od. Oberschlesien. Gefl. Angeb. **u. B. 8555 a. d. Gst. d. Z.**

Junger Mann,
Obermüllerssohn, mit höherer Schulbildung und abgelegter Gesellenprüfung des Müllerhandwerks, der bereits in Mühlen von 30 bis 120 To. täglicher Leist. tätig gewesen ist, **sucht Stellung** in größerer Mühle als
Volontär
zur weiteren Ausbildung im Büro u. Betriebe. Offert. unt. **M. 12211** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Staatl. gepr. Landw., Danziger, evgl., 30 J. alt, sucht Stellung als **1. oder alleiniger**
Beamter
in Polen. Heiratsm. erwünscht. 12217
Otto Dueck,
z. Z. **Rttgt. Rübnitz** bei Damgarten, Vor-Pom.

Suche **Stellung** als
Platz- oder Hofverwalter.
G. Zeugnisse, Kaution vorhanden. Off. unter O. 8424 a. d. G. d. Ztg.

Tüchtiger
Brennereigehilfe
mit zweijähr. Praxis und gutem Zeugnis, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. an **Władisław Kuźma,** Skoraczewiec, poczta Sitno. 12 56

Tüchtiger
Brennereigehilfe
mit 2-jähriger Praxis u. guten Zeugnissen **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offerten an
Brunon Groth,
Mrocza, 11164
pow. Wyrzyski.

Junger
Schmiedegeselle
sucht Stellung in sein. Fache, gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. u. **R.** 12132 a. d. Gschst. d. Z.

Aelt. Müller
Witwer, beid. Spr. m., sucht von sofort oder spät. auf besserer Mühle dauernde **Stellg.** Bin mit neuzeitl. Masch. aufs beste vertr. Gefl. Angeb. unt. **R.** 12216 an die Gst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
nach beendigter Militärzeit, vertraut mit Geschäfts- u. Kundenmüllerei sowie neuzeitlicher Maschinerie, sucht per **sofort** Stellung. Offerten unt. **B.** 12298 an die Geschst. d. Ztg.

Ledig. Chauffeur sucht Stellung. Offerten unt. **R. 8495** an d. Gst. d. Z.

Herrschaftl. **Kutscher und Chauffeur** sucht Stelle von sofort oder spät. Gute Zeugnisse. Offert. unt. **F. 8513** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Verheirat. Diener
mit gut. Empfehlungen **sucht** zum 1. Januar evtl. früher **Dauerstellung.** Offert. unter **G.** 12200 an d. Gst. d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern möchte gerne b. ein. tücht. Meist. d. **Bäckerhandwerk** erlern. Off. u. S. 8438 a. d. Gst. d. Ztg.

Wer nimmt Sohn achtbar. Eltern bei gut. Verpflegung in **Bäckerei** auf. Anfragen bei 8510 **Josef Litterski, Chełmno**

Dame (Waise) aus guter Familie **sucht Stellung** als
Hausdame
oder bess. **Wirtschaftsfräulein** in frauenlosem Haushalt, Stadt oder Land. Erfahren in allen Fächern des Hauses. Gefl. Offerten unt. **P.** 12237 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Säuglings- u. Kleinkinderschwester
sucht Stellung. Off. u. **U.** 8553 a. d. Geschst. d. Z.

Jung. Mädchen, kinderlieb., mit etwas Nähkenntnissen, **sucht Stellung** als **Kinderfräulein.** Offert. unt. **C.** 8505 a. d. Geschst. d. Z.

Suche vom 1. 11. oder 15. 11. 25 ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** v. Lande, die alle Hausarb. verricht. muß und Gelegenh. hat, d. Koch. zu erl. Off. u. A. 8576 an die Geschäftsst. d. Z.

Perf. Köchin
sucht v. 1. 11. **Stellung.** Off. unt. **N.** 8534 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Aelt. ev. Wirtin
sucht v. gleich od. 1. 11. Stellung, wenn mögl. selbst. auf größ. Land- od. Stadthaushalt, in der Nähe v. Grudziądz. Firm i. Kochen, Backen u. allem, was im Land- und Stadhaushalt vorkommt. Offerten unter **B.** 12284 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte** Grudziądz.

Gebild. Fräulein, in allen Zweigen d. Wirtschaft erfahren, mit langjährigen Zeugn., sucht Stellung in Land oder Stadt als
Wirtin
auch im frauenlosen Haush. Bin der poln. Spr. mächtig. Off. unt. **W.** 8501 a. d. Gschst. d. Z.

Suche **Stell.** als selbst. **Wirtin** v. 1. 11. 25. Gut. Zeugnisse vorhand. Off. u **U.** 8499 a. d. Geschst. d. Z

Suche **Stellung** als **Stütze od. Wirtin,** am liebst. a. Land. Off. u. S. 8496 a. d. Gest. d. Z.

Suche Stellung als **Wirtin** od. **Stütze** in bess. Hause mit langjähr. Zeugn. von sofort oder 1. 11. Offerten unter **T.** 8497 an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein sucht Stellung als
Stütze
oder
Wirtin.
Angebote bitte unter **K.** 12090 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. geb., ev Mädchen sucht Wirkungskreis
in nur gutem Hause zur Erziehung von 1—2 Kind. Familienanschluß Beding. Off. unter **N.** 12120 a. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres Fräulein
im Haushalt und Geschäft erfahren, sucht **Stell. als Stütze** od. sonstig. Wirkungskreis. Off. u. **F.** 8471 an d. Gst.

Aeltere **Besitzerstochter** evgl., aus bess. Familie, wünscht v. 15. 11. oder 1. 12. 25 auf einem Gut **die Wirtschaft zu erlern.** Offert. unter **K.** 8522 an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Suche jungen
Landwirt
der seine Lehrzeit beendet hat, od. **Eleven** aus guter Familie. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsforderung an 12175
Gutsbesitzer **Schendel,**
Radom, Post Połajewo.

Suche sofort oder 1. November ein. deutsch., evangelischen
Eleven
Landwirtssohn aus guter Familie, mit prakt. Kenntnissen, zu mein. 500 Morg. groß. Gut. 12195
Gut Jamielnik,
powiat Lubawa,
Pommerellen.

Tüchtigen
Vertreter
für Graudenz
sucht 12316
Honig- u. Lebkuchen-Fabrik
Herrmann Thomas,
Toruń, Neumarkt 4.

Vertreter
gesucht für **praktische Neuheit. u. Schlager.**
Oscar Pötters,
Düsseldorf 93. 12199

Reisender
routiniert, m. entsprech. Kapital u. Anteil, für dauernd von sogleich gesucht. Offerten unter **B.** 8506 a. d. Gst. d. Z.

Suche für meine **Eisenwarenhandlung** p. bald oder später einen strebsamen möglichst dtsch.
1. Kaufmann
welcher deutsch u. poln. spricht, am liebsten gelernten Eisenhändler. Spätere Uebernahme oder **Einheirat** nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschriften, Gehalt und Bild erbeten unt. **W.** 12165 a. d. Gst. d. Ztg.

Klempner u. **Installateur,** der selbständig eine Werkstatt leiten kann, v. sofort **gesucht**
F. Räder, Chojnice,
2255 Młyńska 19.

Tüchtigen
Stellmachergesellen
stellt von sof. ein 8540
August Ditschkowski,
Zbożowy Rynek 10.

Futtermeister
guter Pferdepfleger, z. sofort. Antritt gesucht.
Mleczarnia
Gdańska 56.

Für den Stall suche
älteren Mann
von sof. od. etw. spät.
B. Kohls, Neumühl,
b. Dubelno. 12299

Suche zum sofortigen Antritt eine 12118
evgl. Lehrerin
für mehrere Kinder, mit poln. Unterrichtserlaubnis. Gehaltsansprüche und Zeugnisse unter **M.** 12118 a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. Nov. 25 oder später gebildete, junge **Dame** als 12235
Guts-Sekretärin
Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Bild, Gehaltsanspr. u. Lebenslauf bitte einzus.
W. Jaeckel,
Dom. Marynka, pocz. Liszkowo, Bez. Bydg.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25, V. 40

Optantin!
Tüchtige **Friseuse** bei hohem Gehalt u. freier Station sucht 12276
Koch, Schneidemühl
Breitestraße 8.

Tüchtige
Schneiderinnen
verlangt 12292
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15a.

Fräul. könn. in 14-täg. Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erl. B. außerh. a. mit Pens. Sniadeckich 15/16, II, Vorderh. 8571

Suche per 1. Novemb. od. 1. Dezember eine tüchtige, in all. Zweig. eines Landhaushaltes erfahrene
Wirtschafterin
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **H.** 12080 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, evangelisches
Mädchen
als **Stütze der Hausfrau** für kleinen Landhaushalt gesucht. 12108
Meldungen mit Bild, evtl. Zeugnis erbeten.
Frau Gutsbesitzer
E. Patzky,
Janiczewko, b. Pelplin (Pomorze).

Suche zum 1. Novbr. od. etwas spät. älteres, arbeitsfreudiges
Fräulein
oder
Frau ohne Anhang
zur Führung meines Haushaltes. 21 0
Kluth, Molkereiverwalter,
Kruszyny.
Station Konojady,
Kr. Brodnica.

Gewandter junger Mann 12300
der deutschen und polnischen Sprache in **Wort** und Schrift mächtig, welcher wortgetreue u. stillgerechte Uebersetzungen vornehmen kann, zum **sofortigen** Antritt gesucht. Bewerber müssen Erfahrung in der Bearbeitung von Gutsvorstehergeschäften und Krankenkassensachen haben. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten an das **„Rentamt der Herrschaft Runowo," Runowo-Krainskie, p. Wyrzysk.**

Für mein **Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft** suche per 1. 11. 1925 ein. jüng., branchekundig.
Verkäufer.
Den Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Station beizufüg.
Ferner
1 Lehrling
mit nur gut. Schulkenntnissen. 12192
Rich. Hoffmann, Jabłonowo — Pomorze.

Tüchtige
Friseuse
verlangt 8569
B. Sikorski,
Gdańska Nr. 21.

Suche zum baldigen Antritt 12163
1 Mädchen
als alleiniges f. kleinen frauenlosen Haushalt. Gutes Gehalt wird zugesichert. Gefl. Offerten sind zu richten an Gutsverwalter **Winkelmann, Dominium Dębnica,** poczta Działyn, powiat Gniezno.

Gebildetes, evangl.,
jung. Mädchen
zur Erlernung d. Haushaltes ohne gegenseit. Vergütung zum 15. 11. **gesucht.** 12247
Frau Administ. Ohme,
Parlin b. Gruczno,
pow. Swiecie.

Erstes
Hausmädchen
die servieren kann, z. 1. November, gesucht. Gehaltsanspr., Zeugnisse, wenn mögl. Bild an **Frau v. Jouanne, Lenartowice p. Pleszew**

Für meinen Landhaushalt suche ich zum sofortigen Antritt ein im Kochen erfahrenes
Mädchen
jedoch nicht unter 20 Jahren. 12297
Fr. Sägewerksbesitzer
M. Schlichting,
Loboda, p. tucholski.

Suche von sofort ein ehrliches, zuverlässiges
Dienstmädchen.
Fajtanowska, Miedzyń
Natielska 106. 8575

Hausmädchen
für kinderl. Haush. ges. Meldg. bei **Uhlendorf,** Słowackieg. (Bismarckstraße) 1, II Tr. 8509

Schulentlass. kinderlieb.
Mädchen sof. gesucht. 12268
Ev. Pfarrhaus Fordon.

Pachtungen

Oberkellner sucht sofort
Restaurant
Café od. Gastwirtschaft mit Saal zu **pachten** od. auf Rechnung. Off. u. **J. 8520 a. d. Gst. d. Z.**

Zu verpachten:
Mühle
mit Wasser- u. Motorbetrieb, neueste Masch., Leistung 80 Ztr., nebst
Schloß
mit all. Komfort, groß. Park, Gemüse-, Obstgarten, Stallungen ꝛc. Landwirtschaft 70 Mrg. Auf Wunsch mit Jagd von 2000 Mrg., davon 1000 Wald, Hoch- und Niederwild. Kaution 20000 Złoty. Näheres unter S. 12245 an die Geschäftsst. d. Ztg.

„Fleischer"
sucht ein gutgehendes
Fleischergeschäft
nebst Wohnung **zu pachten** von gleich. 8557
Wrzesinski, Lubicz,
pow. Toruń.

Pensionen

1—2 Pensionäre (innen) finden gute Aufnahme, auch Beaufsichtigung der Schularbeit. durch Lyceallehrerin. 12283
Pomorska 9.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohnung 12081
zu **vermieten** **im Freistaat Danzig**
gegen Hypothek von 3—5000 Gulden. Näheres durch **Teske, Posenerplatz 4.**

Wohnung
3—4 Zimm. u. Küche im Zentrum, **sucht ält., kinderloses Ehepaar.** Bedingung nach Vereinbarung. Offert. unt. **T.** 8552 a. d. Geschst. d. Z.

Dtsch. Beamtenwitwe sucht per bald 2-3-Z.-**Wohng.** Gefl. Off. erb. u. **O.** 8536 a. d. Gst. d. Ztg.

2—3-Zim.-Wohnung mit K., f. kinderl. Ehep. v. sof. od. spät. ges. Gefl. Angebote an Buchhdlg. **Dworcowa 3,** zu richten 8566

Jung., ruhig. Ehepaar sucht v. 1. 11. od. 1. 12. 25 eine **1-2- evtl. 3-Zimm.-Wohn.** m. Küche. Miete kann auf Verl. i. Voraus bezahlt werden. Off. u. **G.** 8507 a. d. Geschst. d. Z.

Herzliche Bitte.
1—2 Zimmer m. Küche v. obdachloser Familie gesucht, evtl. einf. möbl. m. Küchenbenutz. Off. u. **B.** 8537 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer m. Pens. an Herrn sofort zu verm. **Frl. Gramatzki,** Cieszkowskiego 5 (Moltkestr.) 8559

Möbl. Zimm. zu verm. **b. Glatz, Gdańska 13.** 8570

Frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eing., ohne Wäsche bevorz., sofort zu vermieten 8527
Hermana Frank. (Plac Teatralny) 9, part., l.

1 Zimmer, eleg. möbl., m. Tel., Zentr. d. Stadt, zu vermiet. **Kosłowski,** Sniadeckich 41, II. 8548

2 sehr gut möbl. Zimmer mit Bad, Zentralheizg. ꝛc. v. 1. 11. zu verm. 8524
Zacisze 4, ptr., rechts.

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn zu v. 8531
Bernardyńska 10, III.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Knoof,** Dworcowa 64, I. 85 5

Einf., möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H., mit od. ohne Beköst. sof. z. verm. 8567 Zu erfr. in d. Gst. d. Zt

1—2 möbl. Zimmer mit Küche per 1. 11. **zu vermieten.** Off. unter **Z.** 8572 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Möbl. Zimm. sof. od. 1. 11. zu verm. **Matejki 6, p., r.**

Ein gut
möbl. 2-f. Zimmer
von sogleich oder später an einen besseren Herrn zu vermiet. 12244
Lipowa 9, unten.

1, auch 2 zusammenh. gut möbl. Zimmer
Zentralheiz., Bad, evtl. Klav., a. Wunsch Pens., prsw. zu verm. 8545
Paderewsk. 7, 1 Tr., r.

2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch Küchenben., in angenehmer, ruhig. Lage, v. einzelner Dame an kinderloses Ehepaar oder 1-2 Herren zu vermieten. Offert. u. S. 8542 an die Geschst. d. Ztg.

Pianos Bewährte Fabrikate (Auslandsware) :: Preise konkurrenzlos :: Bequeme Zahlungsweise liefert **Piano-Zentrale, Pomorska 10.** Tel. 1738. 8872 **Pianos**

Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Tür, mit ihm die Sorge! Wieviel Alte, Erwerbsunfähige leiden die bitterste Not, immer größer wird die Zahl der Arbeitslosen, die ihre Kinder **nicht mehr satt machen können!** Wer hilft sorgen? — Werden da nicht die meisten antworten: wir haben nichts übrig, wir müssen uns selber einschränken, müssen sehen, wie wir durchkommen! Zu große Lasten liegen auf uns! — So berechtigt diese Antwort auch ist, wir müssen zusammenstehen, wir dürfen unsere Hungernden nicht ohne Hilfe lassen! Und viele Wenig machen ein Viel!

Wir wenden uns daher mit dieser Bitte **an alle unsere Landsleute!** Auch an die, die selbst nur ein bescheidenes Einkommen haben! Wenn jeder davon wöchentlich oder auch nur monatlich **einem Armen ein Brot** spendet, oder den Betrag dafür zahlt, so könnten wir wohl die Hungernden speisen!

Wir wissen, daß wir uns trotz aller Drangsal auch diesmal nicht vergeblich an unsere Volksgenossen wenden werden.

Geldspenden erbeten auf das Konto **Altershilfe der deutschen Volksbank!** Jede andere Gabe an Lebensmitteln oder Kleidungsstücken abzugeben in der Geschäftsstelle **Elisabethstr. Sniadeckich 4.** 11154

Im Namen der zusammengeschlossenen Wohlfahrtsvereine und Anstalten.

Martha Schnee, Sniadeckich Nr. 4.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer **Herrenzimmer** **Schlafzimmer**

Klubgarnituren — **Einzelne Möbel.** 11360

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 7854

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.



Kinderbettstellen
Kinderwagen 12055
Eiserne Bettstellen
Eis. Waschtische

empfiehlt in großer Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.

Wieviel Liter Milch verbrauchen Sie zur Herstellung von 1 Pfund Butter?

Aus 12 Liter Milch von durchschnittlich 3,5 % (drei und einhalb Prozent) Fettgehalt müßte jeder Landwirt mindestens 1 Pfund (1/2 Kilo) Butter erhalten. Ist die erhaltene Buttermenge geringer, dann ist das auf den Umstand zurückzuführen, daß die Zentrifuge in der Magermilch Fett zurückläßt. Obige Berechnung ist mit dem **Alfa-Laval-Separator** gemacht worden. Der Alfa-Separator entrahmt am schärfsten. Wenn der Landwirt mittels einer minderwertigen oder beschädigten Zentrifuge entrahmt, verbraucht er zu 1 Pfund Butter 15 und mehr Liter Milch von einem Fettgehalt von 3,5 %, d. h. bei jedem Pfund Butter verliert er 3 und mehr Liter Milch. Ist der Fettgehalt der Milch größer, dann sind auch die Verluste entsprechend größer.

Daher soll jeder sparsame und rechnende Landwirt nur den **Alfa-Laval-Separator** benutzen, welcher allein ihn vor solchen großen tagtäglich vorkommenden Verlusten schützen kann.

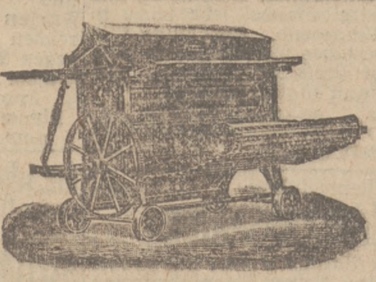
Der **Alfa-Separator** zahlt sich selbst.



Towarzystwo Alfa-Laval

Sp. z o. o. 12180

Oddział w Poznaniu, ul. Wrocławska 14.



Breitdrescher Orig. Jaehne
Breitdrescher Orig. Vistula
Walzendreschmaschinen Orig. Gruse
Schlagleistendreschmaschinen Orig. Gruse
Motordreschmaschinen
Roßwerke in jeder Größe
Kartoffelroder „Harder“, „Stern“, „Ventzki“
Orig. Ventzki **Drillmaschinen, Pflüge, Cultivatoren, Eggen** sowie alle andern landwirtschaftl.

Maschinen sofort vom Lager lieferbar. 10907

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 9420

Fabriklager in Stühlen.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Telefon Nr. 362. Telefon Nr. 362.

Fabrik und Lager von landwirtschaftlichen Maschinen

Spezialität: Anfertigung v. **Schüttelwellen** zu Dampf-Dreschmaschinen und Reparaturen an Lokomobilen. Geschulte **Monteure** auch nach außerhalb empfiehlt

Maschinen-Fabrik 11364

F. B. Korth, Bydgoszcz

N. Manela

Bydgoszcz

Privat-Telefon 793.

Abteilung I:
Warschauer Fabriklager von
Furnieren u. Sperrplatten
ul. Matejki 2, Ecke Bahnhofstr. Tel. 1055.

Abteilung II:
Spiegelfabrik :: Glasschleiferei
Glashandlung 9455
ulica Garbary Nr. 5. Telefon 1357.

Bin laufend Käufer für

Getreide u. Wolle

gegen prompte Kasse. 11371

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Cieszkowskiego 19

Telefon 237 und 157

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::

11383 ulica Grunwaldzka Nr. 101.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.

AUTOMOBILE

14/45 **Fiat** Phaeton, 6-sitzig
14/45 **Fiat** Coupé, 6-sitzig
16/45 **Mercedes** Phaeton, 5-sitzig
18/45 **Adler** Phaeton, 6-sitzig
18/60 **Chandler** Sport, 2-sitzig
4/21 **Salmson** Cabriolet, 2-sitzig
4/21 **Salmson** Sport, 3-sitzig
14/38 **Puch** Torpedo, 6-sitzig
14/38 **Opel** Torpedo, 6-sitzig
18/60 **Delangere** Grand Sport, 4-sitzig, neu
11/35 **Chevrolet** geschlossen, 4-sitzig, neu
11/35 **Chevrolet** geschlossen, 2-sitzig, neu
6/28 **Fiat** Sport, 4-sitzig, neu Vierradbremse
4/12 **Tatra,** 4-sitzig, fast neu

empfiehlt

als günstige Gelegenheitskäufe ab unser Lager

„Brzeskiauto“, Tow. Akc. **Poznań,**

Skarbowa 20. 1175

Druckerei Ballhausen
STEMPEL
schnell u. billig
Bydgoszcz, Jezuicka 14

11370

Pelzmäntel
Pelzjacken
Pelzschals
Pelzcolliers

Pelz-Felle

alle denkbaren Sorten empfiehlt wie bekannt unter **strengster Reellität** das 12243

Pelzwarenhaus

von

Max Zweiniger

Bydgoszcz

Gdańska 1

Ecke Plac Teatralny
gegr. 1894.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf von 11363

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,

Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Bruno Korth, Bydgoszcz,

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid :: Gruse :: Hübner :: Mayfarth :: Corona und Victoria.

Original Alfa u. Westfalia **Separatoren.**

Drillscharspitzen

Siedersleben :: Zimmermann :: Hübner :: Epple und Buxbaum.

Rübenmesser und Rübentollen.

Schlagleisten u. Schlagleistenschrauben.

Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz, am Lager. 11595

Aug. Florek

Jezuicka 14 **Lederhandlung** Tel. 1830

Große Auswahl in

Oberleder und Sohlenleder
Croupons, Ausschnitten
Möbelleder
Pantinenleder

Sattlerleder 11367
Riemencroupons
Geschirrbeschläge in Neusilber und Tombak

Sattler-Bedarfsartikel

Kunstmöbelleder, Sprungfedern und Polster-Material.

Mühlen! **Walzenstuhl,** 300×500, m. Reservewalze, **Spitz-** und **Schälmaschine,** gebr., steh. zum Verkauf.

Gleichzeitig empfehle

Bürstenschnecken :: Schälmaschinen
Jalousiezeuge (für Windmühlen)
Askania-Sichter. 12013

Ferner übernehme

Umbau von Dampf-, Wasser- und Windmühlen.

C. Staub, Nachfl. J. Dukonselle,

Gołaszyn — Bojanowo — Poznań.

Höchstpreise 9385

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**

Gerbe u. färbe

all. Arten fremd. Felle
Habe ein Lager in ausländ. u. hiesige Felle.

Wilczak, Malborska 13.

Wirtschaftliche Rundschau.

Proteste gegen die polnischen Hochzölle. Warschau, 23. Oktober. Der italienische Gesandte und der Vertreter des gegenwärtig in Urlaub weilenden französischen Botschafters haben bei der polnischen Regierung Protest eingelegt dagegen, daß die Einfuhr der italienischen und französischen Waren nach Polen durch die polnischen Importrestriktionen beschränkt wird. Der italienische Gesandte hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß die italienische Regierung gern bereit ist, mit der polnischen Regierung über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Polen und Italien zu verhandeln, der den neu herausgebildeten wirtschaftlichen Bedingungen der beiden Länder entspricht.

st. **Litauischer Außenhandel im September.** Die litauische Handelsbilanz hat sich im September erheblich gebessert, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß die Getreideeinfuhr nicht mehr erforderlich war und andererseits die Ausfuhr hauptsächlich von Obst und Eiern einen erheblichen Umfang erreichte. Es ist endlich wieder einmal dahin gekommen, daß die Ausfuhr nicht nennenswert kleiner gewesen ist, als die Einfuhr, während viele Monate hindurch ein starker Einfuhrüberschuß bestanden hat. Eingeführt sind im September Waren für 2,29 Millionen Dollars, ausgeführt Waren für 2,25 Millionen Dollars. Von der Einfuhr entfällt ein Hauptteil auf Kohlen, Zement und Erdölerzeugnisse, ferner auf Textilwaren und Maschinen. Bei der Ausfuhr nahmen Holz, Eier, Obst, lebendes Vieh und Fleisch die Hauptplätze ein. Für die ersten acht Monate dieses Jahres betrug die Einfuhr 19,5 und die Ausfuhr 17,43 Millionen Dollar.

st. **Die Ausdehnung der russischen Holzausfuhr.** Trotz der äußerst ungünstigen Weltmarktlage hat die russische Holzausfuhr in diesem Jahre ungefähr den gleichen Umfang gehabt, wie im Vorjahre. Als Holzausfuhrland stand Rußland in Europa im vorigen Jahre mit einer Ausfuhr von 330 000 Standard an dritter Stelle hinter Schweden und Finnland. In diesem Jahre hat zunächst das Geschäft in russischer Ware sich sehr schwach angelassen, doch wurde nachher das russische Holz in großem Umfange verkauft, da die Russen im Preis entgegenkamen, während die skandinavischen Holzhändler auf eine Preisermäßigung nicht eingehen wollten. Infolgedessen setzte im Sommer die Ausfuhr von Petersburg und vom Weißen Meer überraschend lebhaft ein. Abnehmer für das russische Holz ist neben England immer mehr auch Holland, und außerdem ist neuerdings auch Frankreich als Käufer aufgetreten. Die russische Ware erfreut sich in England großer Beliebtheit, da es sich um gutes Holz handelt, das durchweg sauber eingeschnitten ist. Indem die Russen sich der schwachen Marktlage angepaßt haben, ist ihr Einfluß auf die Preisbestimmung am nordeuropäischen Markt weiter gewachsen. Rußland hat seine ausschlaggebende Stellung am Holzmarkt, die es vor dem Kriege hatte, jetzt wiedererlangt. Für das nächste Jahr wird sicherlich noch mehr russisches Holz auf dem Markt erscheinen. Für den neuen Winter plant man eine weitere starke Vergrößerung des Einschnitts, und es kommt hinzu, daß auch der Absatz der Holzindustrie im inneren Rußland sich vergrößert, zumal sich auch dort die Bautätigkeit belebt. Die erweiterte Unternehmungslust in der russischen Holzwirtschaft tritt bereits durch die Errichtung neuer Sägewerke zutage, die von den Holztrusts kürzlich beschlossen worden ist. Insgesamt sind 10 neue Sägewerke mit 46 Gattern für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 23. Oktober. Danzig: 86,89—87,11, Ueberweisung Warschau 86,02—86,23; Berlin: Złoty 69,35—69,95, Ueberweisung Warschau oder Posen 69,27—69,63; Kattowitz 69,17 bis 69,53; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,00; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,50; Paris: Ueberweisung Warschau 391,00.

Warschauer Börse vom 23. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland —,—; Kopenhagen —,—; London 29,08, 29,15—29,01; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 25,65, 25,71—25,59; Prag 17,80, 17,84—17,76; Schweiz 115,62½, 115,92—115,33; Stockholm —,—; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 23,62½, 23,69—23,50.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 86,89 Gd., 87,11 Br., 1 amerik. Dollar 5,2072 Gd., 5,2203 Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 86,02 Gd., 86,23 Br.

Züricher Börse vom 23. Oktober. Amtlich. Neuyork 5,19¼, London 25,14¼, Paris 22,05, Holland 208,80, Berlin 123,60.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 22. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,727	1,731	1,729	1,733
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,718	1,722	1,720	1,724
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,365	2,375	2,37	2,38
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,32	20,37	20,32	20,37
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,633	0,640	0,633	0,635
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,74	169,16	168,63	169,05
10 %	Athen	5,49	5,51	5,49	5,51
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,12	19,16	19,13	19,17
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,60	80,80	80,60	80,80
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,55	10,59	10,555	10,595
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,47	16,51	16,565	16,605
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,41	7,43	7,44	7,46
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	103,97	104,23	103,97	104,23
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,125	21,165	21,125	21,175
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,44	85,65	85,35	85,61
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	17,72	17,81	18,22	18,26
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,425	12,465	12,43	12,47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,80	81,00	80,83	81,03
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,03	3,04	3,05	3,06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59,12	60,11	59,99	60,13
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,26	112,54	112,27	112,55
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,87	5,89
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,12	59,26	59,12	59,26
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,255	4,265	4,255	4,265

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,975 Zł., 1 Pfund Sterling 29,05 Zł., 100 franz. Franken 25,55 Zł., 100 Schweizer Franken 115,45 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,27 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 23. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,20. 5proz. Pożyczka konwersyjna 0,30. 10proz. Pożyczka kolejowa 0,70. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,10. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,10. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,90. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 1,20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Juno 1. bis 3. Em. 0,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,00. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. 0,15. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 0,80. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,90. „Unja" (vorm. Ventzki) 1. bis 3. Em. 4,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty. Weizen 22,25—23,25, Roggen 15,50—16,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 36,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 26,00—27,00, do. (65% inkl. Säcke) 27,00—28,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 18,00—19,00, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 10,00—11,00, Roggenkleie 10,00—11,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,00—2,20. — Tendenz: ruhig. Der Rat der Posener Getreidebörse teilt mit, daß die Notierungen für 65- und 70prozentiges Roggenmehl von jetzt an nach dem vom Börsenrat festgelegten Standard erfolgen werden.

Danziger Produktenbericht vom 23. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. matter 11,50—12,00, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. 8,30—8,45, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste 9,30 bis 9,60, Braugerste 10,50—11,50, Hafer 8,50—8,75, kleine Erbsen 11,00 bis 12,00, Viktoriaerbsen 12,00—15,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,00—6,25, Weizenschale —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggon frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 207—210, Lief. Dez. 227—227,50 und Geld, März 232,50—233, flau. Roggen märk. 141—145, Lief. Okt. 160, Dez. 163—163,50 und Geld, März 172,50 und Geld, flau. Sommergerste 188—220, feinste Sorte über Notiz, Winter- und Futtergerste 156—163, flau. Hafer märk. 165 bis 178, westpr. 160—165, Lief. Dez. 182—181,50, März 186, flau.

Weizenmehl per 100 Kg. 26,50—30,50, matt, Roggenmehl 20,75 bis 23, schwach. Weizenkleie 11—11,25, behauptet. Roggenkleie 8,90—9,20, behauptet.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26 bis 31, kleine Speiseerbsen 25 bis 27, Futtererbsen 20—23, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—25, blaue Lupinen 12 bis 12,50, Rapskuchen 15—15,20, Leinkuchen 22, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,70, Sojaschrot 20,10 bis 20,30, Torfmelasse 9,50—9,60, Kartoffelflocken 14—14,30.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Oktober. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 80,00—81,00, Remalted Plattenzink 68,00—69,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,45—2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,35—1,37, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 98,50—99,50.

Holzmarkt.

Bericht der Holzbörse Bydgoszcz vom 22. Oktober. Verkauft wurden: besäumte kief. Bretter und Schwellen 2. Kl. zum Preise von 33 Zł. pro Kubikmeter frei Platz Bydgoszcz. — Angeboten werden: Espenklötze, 25 Zentimeter und darüber Durchmesser, 15 Prozent von 23 Zentimeter, 2,50 Meter lang auswärts, Einschlag 1824/25, zum Preise von 61,— Zł. frei Waggon poln.-deutscher Grenze Bentschen; Erlenschnittmaterial, 13 bis 90 Millimeter stark, 2,50 Meter und darüber lang, Preisforderung 125,— Zł. pro Kubikmeter frei Waggon wie vor; Buchenklötze, 4—10 Meter lang, 6 Meter D. L., 28 Zentimeter Durchmesser aufwärts, zum Preise von 34,20 Zł. pro Festmeter frei Waggon Grenze Makozowe/Sosnica; Fichten- und Tannenrundholz, von 20 Zentimeter Zopf aufwärts, 10—15 000 Festmeter, zum Preise von 19 Zł. pro Festmeter franko Sägewerk Galizien; Fichtenrundholz, Ia Beschaffenheit, Einschlag April/August, zum Preise von 18 Zł. franko Waggon Station Galizien; Durchmesser 40—60 Zentimeter, 6 Meter aufwärts lang, astreine Stämme, Verkaufstermin Dezember 1925; kief. Bohlen, 80 Millimeter, 6 Meter lang, 38—40 Zentimeter breit, 65 Millimeter, 5,4 Meter lang, 34—36 Zentimeter breit, zum Preise von 75,— Zł. pro Kubikmeter frei Waggon Nähe Bydgoszcz; kief. Bohlen, 55 Millimeter, 3 Meter lang, 28—40 Zentimeter breit, alte trockene Ware, Preis wie vor; Fichten-Papierholz, mit 15—20 Prozent Tanne, 1 Meter lang, zum Preise von 22,50 Zł. pro Festmeter frei Waggon Grenze Makoszowa/Sosnica. — Gesucht werden: 1. Kiefern-Schwellen, gesund, gerade, 1. und 2. Kl., Sachsenschwellen und preußische; 2. Eichenschwellen, 2,50 Meter × 25, 15 × 15 Zentimeter; 3. Buchenbohlen, trocken und astrein; 4. Buchenbohlen, 3 und 4"; 5. kieferne Bretter, mittel und Zopf, 23, 26, 30 Millimeter, leicht angeblaut; 6. kief. Schalbretter, 20 Millimeter; 7. kief. Sleepers und Telegraphenstangen in Längen von 9, 10, 10,50 Meter; 8. Kiefernlangholz, überwiegend 1. und 2. Kl., für Export; 9. kief. Schnittmaterial, vorjährig; 10. kief. Stempel-Grubenholz; 11. Langholz und Blöcke, Nadel- und Laubholz zum Export.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 102 Rinder, 384 Schweine, 93 Kälber, 313 Schafe, zusammen 892 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht in Złoty: Kälber: beste, gemästete Kälber ———, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 96——, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 86, minderwertige Säuger 74——. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 50—52, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—42. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. —, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 132——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 122——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 116——. Sauen und späte Kastrate 110—130. — Marktverlauf: ruhig. Schweine und Rinder nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Oktober in Krakau 1,76 (1,80), Zawichost + 1,60 (1,38), Warschau + 1,25 (—), Plock + 0,93 (0,90), Thorn + 0,69 (0,66), Fordon + 0,74 (0,75), Culm + 0,71 (0,70), Graudenz + 0,84 (0,80), Kurzebrak + 1,28 (1,25), Montau 0,51 (—), Pieckel — 0,51 (0,48), Dirschau + 0,36 (0,34), Einlage + 2,20 (2,22), Schiewenhorst + 2,44 (2,64) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Franz Schulz
und
Frau Marta
verw. Huth geb. Faber 8547

Bydgoszcz, im Oktober 1925.

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 11372

Am 21. d. Mts., abends entschlief plötzlich und unerwartet im 76. Lebensjahre am Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, mein teurer Vater

Wilhelm Freiherr v. Sternfeldt

Regierungsrat a. D.
Rechtsritter des Johanniterordens
auf Jaksice.

Beisetzung, auf Wunsch des lieben Entschlafenen im Familienkreise, findet statt am Montag den 26. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr.

Im Namen aller Hinterbliebenen

In tiefstem Schmerz
Martha Freifrau v. Sternfeldt geb. **v. Bock**
Günther Freiherr v. Sternfeldt, Rittmeister a. D.

Jaksice, den 23. Oktober 1925. 12302

Am Donnerstag früh verschied nach kurzen schweren Leiden meine inniggeliebte, teure Frau, meine gute Mutter

Anna Knitter

im Alter von 31 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Leo Knitter.

Bydgoszcz, den 22. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen katholischen Friedhof statt. 8549

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft heute Vormittag 10 Uhr im 55. Lebensjahre meine liebe Tochter, unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marie Bartig

In tiefstem Schmerze
Familie Bartig.

Nakło, den 22. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Okt., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Berliner-Chaussee 251, aus statt. 12305

Halte persönlich Sprechstunden.
Dr. Szubert,
Spez.-Arzt f. Haut- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Röntgenbehandlung
Dworcowa Nr. 93. 8558
Sprechstunden: für Privatpatienten von 10—11 und 3—4 Uhr, für Kassenmitglieder von 11—1 u. 4—6.
Sonn- u. Feiertags keine Sprechstund.

Habe mich als
Bezirks-Hebamme
in **Nowawieś-Wielka,** pow. Bydgoszcz niedergelassen.
B. Karwecka
Nowawieś-Wielka Nr. 12, bei Pijan.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl. 11358
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12020
Nakielska 17, II.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Bestellungen entgegen u. **Damen** zum längeren Aufenthalt. 1°101
Friedrich,
Gniewkowo, Rynek 13.
Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Klavierstunden
für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7170

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk, (Moltkestr.) 11, I. l.
10246

Große Auswahl:

Damen - Mäntel
aus Plüsch, Tuch, Flausch und Affenhaut
Damen - Stoffe
für Kostüme, Kleider und Mäntel
Damen - Jacken
alles bestes Wiener Fabrikat
Seiden- u. Brokatstoffe
für Ball- und Abendkleider, Karneval u. a. m.
Pelzmäntel, Pelzjacken
Pelzkragen, Pelzschals
Pelzfelle bestes Leipziger Fabrikat
Herren - Stoffe für Mäntel u. Anzüge
Leinen- u. Baumwollstoffe für:
Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Hemdenstoffe für Herren-Oberhemden, Inlette, Blusenstoffe, Voiles, Zefir, Battist, Barchend, Tischtücher, Handtücher u. a. m.

Kein Kaufzwang! Reelle u. prompte Bedienung!

„BŁAWAT"
BYDGOSZCZ, Gdańska 7
Telefon 10-72. 12301

! Grundbesitzer !
Pflanzt **Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher,** beste Kapitalanlage. Bei Abnahme größer. Posten **billigste Preise.** Große Auswahl in allen Formen und Stärken
Gärtnerei Jul. Roß
Św. Trójcy 15.
Telefon 48. 12313

Lizitation.

Mittwoch, den 28. Okt., mittags 12 Uhr findet bei der hiesigen **Ekspedycja towarowa** öffentliche Versteigerung
zweier Holzschuppen
ca. 1200 cbm und ca. 700 cbm, statt.
Ekspedycja towarowa Bydgoszcz.
Kocikowski, St. narzełnik. 12307

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 26 października 1925 r., o godz. 10 przed poł., będę sprzedawał przy **ul. Dworcowej 82,** najwięcej dającemu i za gotówkę:
Urządzenie sklepowe (czarno lakier.)
skórzane torebki damskie
„ portmonetki
tornistry szkolne
płaszcze gumowe i t. d.

Malak, 12294
komornik sądowy w Bydgoszczy

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 26. 10. 25, o godz. 12 1/2 po poł. będę sprzedawał przy **ul. Kordeckiego 7/10** najwięcej dającemu i za gotówkę
1 lokomobilę
i 2 cyrkularki,
które zostały tam w komis dane.

Malak, 12295
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Zur gefälligen Erinnerung ausschneiden und aufbewahren!
„Büro WAP", ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel Adler, 11948
übernimmt die Ausarbeitung von Schriftsätzen jeglicher Art,
insbesondere in Zivil-, Strafprozessen, Steuerangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, Eingaben an Behörden usw.



Schlechte Verdauung
Stuhlverstopfung wirkt schädigend auf Körper und Geist.
Apotheker Rich. Brandts
Schweizer Pillen
ein seit 50 Jahren in der ganzen Welt bekanntes Abführmittel, wirken mild u. erfolgreich.
Zu haben in allen Apotheken. 10425

Anmeldungen
zum 11361
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Alleebäume,
buntlaubige Solitärbäume, Trauerbaume,
Blütensträucher,
Vorpflanz- und Decksträucher,
Kletterpflanzen
in verschieden. Sorten,
Heckenpflanzen
in verschieden. Sorten, sowie sämtliche
Baumschulartikel
in größter Auswahl empfiehlt 12315
Gärtnerei Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Telefon 48.

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel**
„ **Wandplatten**
„ **Langlochsteine**
liefert per Bahn und Kahn 11626
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Verschied. Sorten gutes
Tafelobst
Aepfel u. Birnen zu hab.
8376 **Dogs, Terasy 7.**

Poln. Unterricht
Konversation u. Literatur. Off. u. **M.** 8421 an die Geschst. d. Ztg.

Pfirsiche, Aprikosen, Edelwein, Himbeer. Brombeer., Stachel- u. Johannisbeeren
sowie sämtliche **Baumschulartikel** empfiehlt
Gärtnerei Jul. Roß
Św. Trójcy 15.
Telefon 48. 12314

Unsere Büro's
haben wir verlegt von Nowy Rynek 10 nach **Nowy Rynek 11.**
Dr. Typrowicz, Rechtsanwalt u. Notar.
Dr. Jurkiewicz, Rechtsanwalt. 12279

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 11382

Sind laufend Käufer für
sämtliche
Getreidearten pp.
gegen prompte Kasse 12086
Kreditgewährung nach Uebereinkunft
Centrala Handlowa
Sp. z o. o.
Więcbork (Vandsburg)
Tel. 45. Złotowska 14. Tel. 45.

Deutsches Haus
Gdańska 134.
Sonntag: Familienkaffee
Selbstgebackenes
Reichhaltige 12293
Mittags- und Abendkarte
Gutgepflegte Getränke
Täglich Künstler-Konzert.

Unsere Probierstuben
sind auch **Sonntags** mittags von 12—3 Uhr **geöffnet.**
Emil Werckmeister nast.
hurt. handel win i probiernia
Bydgoszcz. 8551

Kino Kristal.
Heute, Sonnabend, Premiere!
Die Lieblinge des Publikums:
Ossi Oswalda
Ernst Hofmann, Liljan Hall Davis
in ihrer neuesten Darbietung
Expreßzug der Liebe.
Salon-Lustspiel in 6 großen Akten voll sprudelnden Humors.
Aufführung einer erstklassigen Ballett-Szene. koloriert in der Alhambra.
Außerdem:
Kraft und Schönheit zur griechischen Zeit
Olympiade in Paris.
Beginn: 6³⁰, 8³⁵. 12311

Sehr starke sof. tragende
Obstbäume
als **Aepfel, Birnen, Kirschen u. Wallnüsse** hochstämmig, halbstämmig u. Buschform, s. starke
Stachel- und Johannisbeeren
m. mehrjährig. Kronen in Stamm- und Buschform. Alles nur in großfrüchtigen besten Sorten. Billigste Preise. Bitte überzeugen Sie sich v. der großen Auswahl u. Beschaffenheit der Ware in meiner Gärtnerei.
Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Telefon 48. 12312

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft
Dienstag, 27. Oktober, 8 Uhr, in der Deutschen Bühne
Direktor **Dr. Schönbeck**
„Zum Gipfel der Welt"
(Die Mount-Everest-Expedition 1924).
Vortrag, illustriert durch den Film der **Londoner Kgl. Geographischen Gesellschaft.**
Unkostenbeitrag für Mitgl. der D. G. f. K. u. W. 2.25 und 1.50, für Mitgl. anderer Vereine und Gäste 2.75 und 2.— 12308
Vorverkauf bei **Hecht** Nachfl.

Deutsche Bühne, Bydgoszcz, T. z.
Ab Montag, 26. Oktober 1925:
Freier Verkauf
von
Platzkarten.
Zu haben bei E. Uthke, Hermana Frankiego 1 (Geschäft). Daselbst werden laufend **Zwölferblocks ausgegeben.** 12317 **Die Bühnenleitung.**

könnten. Tatsächlich müssen wir feststellen, daß noch heute die Regierung Grabski die vom Sejm beschlossenen Gesetze durch Durchführungsverordnungen ihres wahren Wertes beraubt. So zeigt

die Handhabung des Paßgesetzes

eine Willkür ohnegleichen und behindert deutsche Studenten durch Nichtausfolgung der ihnen gesetzlich zustehenden verbilligten Pässe an dem Besuche auswärtiger deutscher Hochschulen. Der Zweck ist durchsichtig. Man will unsere Kinder kulturell schädigen und zum Besuche polnischer Hochschulen zwingen. Durch alle möglichen Vorschriften wird ihnen die Ausfolgung des ermäßigten Passes verzögert, bis die Zeit der Aufnahmen verstrichen ist. 500 Złoty für den Staatsschatz muß der deutsche Junge bezahlen, wenn er seine Fortbildung im Auslande durchführen will. Ist das zeitgemäß?

Durch die Nichtbeachtung beschlossener Gesetze wird die Autorität des Sejm systematisch untergraben. Unsere Volksvertretung ist durch die Regierung Grabski zu einem Scheinparlament geworden. Um den Sejm kaltzustellen, hat sich der Herr Premier in neuerer Zeit ein Mittel ausgedacht. Ein Oberster Wirtschaftsrat soll den Sejm in Wirtschaftsfragen entlasten, d. h. überflüssig machen. Wir haben durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß die Regierung in wirtschaftlichen Fragen Fachleute hört. Daß aber eine ständige Körperschaft Beschlüsse faßt, die dem Sejm zur Annahme vorgelegt werden, das ist eine Verletzung der Konstitution. Bei der so oft erwähnten Sparsamkeit ist es sonderbar, daß man das Budget mit den Kosten einer neuen Körperschaft belastet. Es scheint fast, als brauchte der Herr Premier ein neues Forum, dem er seine märchenhaften Exposés vorträgt, ohne Widerspruch zu finden.

Die tiefen Ursachen der Krankheit unseres Wirtschaftskörpers sind allgemein bekannt. Wir brauchen eine Belebung der Produktion durch Ermöglichung eines billigen Kredits. Wir brauchen eine gesunde Zoll- und Tarifpolitik. Wir brauchen auch dringend

ein besseres Verhältnis zu unseren Nachbarn,

mit denen wir zu Handelsbeziehungen kommen müssen. Wir brauchen aber auch dringend die finanzielle Hilfe des Auslands im Form einer ausgiebigen Auslandsanleihe. Aus falscher Scham hat Herr Premier Grabski zu lange auf diese auswärtige Hilfe gewartet. Wenn er nun heute zur Überzeugung kommt, daß durch Verpfändung von Monopolen Geld zu haben ist, so wäre dieser Weg früher zu betreten gewesen. Es scheint, daß die Verpachtung des Zündholzmonopols den Anstoß gegeben hat.

Unsere Steuerpolitik ist ungesund und paßt sich nicht der Zahlungskraft des Volkes an. Sie wirkt verteuernd und schafft den unaufhörlichen Kreislauf von Preiserhöhungen, die unsere Produktion verteuern. Hier ist baldige Ordnung ein dringendes Gebot.

Der Herr Premier hat in seinem Exposé auch auf die Notwendigkeit des inneren Friedens

hingewiesen. Woher soll aber dieser Frieden kommen, wenn der Idee eines Nationalstaates zuliebe 40 Prozent der Bevölkerung Polens in ihren bürgerlichen Rechten verkürzt werden? Wir Deutschen haben unsere bürgerlichen Pflichten immer erfüllt. Uns gegenüber hat man es immer und immer wieder an Unparteilichkeit und Gerechtigkeit fehlen lassen. Gegen uns werden geheime Ausnahmebestimmungen, die uns zu Bürgern zweiter Kategorie machen sollen, erlassen. Statt unsere willige Mitarbeit zum Ausbau des staatlichen Wirtschaftslebens anzuerkennen, werden wir in jeder Beziehung zurückgestoßen. Woher soll da das Staatsbewußtsein kommen?

Da wir der Überzeugung sind, daß die Regierung Grabski durch ihre bisherige Tätigkeit den Beweis erbracht hat, daß sie den Aufgaben, die die wirtschaftliche Lage des Staates an sie stellt, nicht gewachsen ist, aber auch in politischer Beziehung den Charakter der Unparteilichkeit, den sie sich immer beilegt, verloren hat, erscheint uns zur Sanierung der wirtschaftlichen und politischen Lage der Rücktritt des Ministeriums Grabski als das einzige Mittel.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Wer wird das Deutsche Reich in Genf vertreten? Die entscheidende Aufnahmesitzung voraussichtlich am 15. Dezember.

Wie der Reichsdienst der deutschen Presse erfährt, soll noch im Monat November das deutsche Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund beim Völkerbundssekretariat in Genf überreicht werden.

Bis dahin sind noch zwei Punkte zu erledigen, die einer näheren Erörterung bedürfen. Es handelt sich dabei um die Zulassung der deutschen Sprache als offizieller Verhandlungssprache und um eine angemessene deutsche Vertretung im Völkerbundsekretariat. Dieser Frage kommt eine große praktische Bedeutung zu. Denn England ist im Sekretariat mit mehr als 100, Frankreich mit mehr als 80 Personen vertreten. Für die Beschlüsse des Völkerbunds ist aber gerade die Zusammensetzung des Sekretariats von ausschlaggebender Bedeutung. Für Deutschland ist noch das Referat des chinesischen Delegierten über die Teilung Oberschlesiens in schmerzlicher Erinnerung; der mit europäischen Verhältnissen nicht vertraute chinesische Diplomat hatte das Referat einfach abgelesen, das vom Völkerbundsekretariat ausgearbeitet worden war.

Eine Tagung des Völkerbundrates ist für den 7. Dezember vorgesehen. Diese Tagung wird eine außerordentliche Tagung des Bundes selbst vorzubereiten haben. Die Volltagung steht für den Januar in Aussicht. Auf der Tagesordnung werden nur zwei Punkte stehen: die Aufnahme Deutschlands und die Vermehrung der ständigen und nichtständigen Ratssitze. Außer Deutschland, dessen Ratssitz schon bestimmt ist, haben auch Spanien und Polen die Absicht, ständige Ratssitze zu verlangen. Über diese Punkte dürfte es zu lebhaften Debatten kommen, da wenig Neigung besteht, den spanischen und polnischen Wünschen entgegenzukommen.

Wie der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" aus Locarno meldet, wird der Völkerbundsrat am 7. Dezember in Genf zusammenkommen, um die Aufnahme Deutschlands zu vollziehen. Darauf wird eine außerordentliche Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes am 15. Dezember stattfinden, um über den Eintritt Deutschlands abzustimmen.

Über die **Personalfrage der Vertretung Deutschlands** beim Völkerbund ist noch keine Entscheidung gefallen. Es wird jedoch angenommen, daß bei wichtigen Tagungen vorerst Außenminister Stresemann selbst Deutschland in Genf vertreten wird, während für Ausschußsitzungen der deutsche Generalkonsul in Genf, Dr. Aschmann, als deutscher Vertreter in Aussicht genommen sein soll. Es dürfte später notwendig werden, daß sich Deutschland beim Völkerbund durch einen ständigen Delegationsführer vertreten läßt. Wie gerüchtweise verlautet, werden bei Erörterung der Kandidatenfrage für dieses wichtige Amt u. a. die Namen des Reichsministers a. D. Eugen Schiffer, des früheren deutschen Kommissars für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Oberschlesien und des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, genannt.

Ein Berliner Blatt weiß endlich zu melden, daß Deutschland unmittelbar nach seinem Eintritt in den Völkerbund eine Aktion zugunsten der einer Garantie des Völkerbundes unterstellten deutschen Minderheiten in den abgetretenen Gebieten einleiten werde.

Beilegung des griechisch-bulgarischen Konflikts?

London, 24. Oktober. PAT. Wie die „Daily Mail" aus Athen meldet, hat Bulgarien die Bedingungen Griechenlands angenommen. Auf diese Weise werden die Zwischenfälle keine weiteren Folgen haben.

In Ergänzung hierzu verbreitet die Athener Agentur die Meldung, daß die Regierung den Befehl erteilt habe, den Vormarsch der griechischen Armee zum Stillstand zu bringen, sofern die Bulgaren nicht wieder zum Angriff übergehen.

Deutsches Reich.

Die „friesische Minderheit".

Bekanntlich hat in Genf soeben ein Kongreß der europäischen Minderheiten stattgefunden. Auch die „nationalen Minderheiten des Deutschen Reiches", Polen und Dänen, entsandten ihre Delegierten. Doch wurde deren Verlangen an die Einberufer des Kongresses, auch die „friesische Minderheit" zu laden, abgelehnt, weil von einer solchen Minderheit bisher nichts bekannt sei. Da Polen und Dänen während des Kongresses aber darauf beharrten, daß es so etwas in Deutschland gäbe, wurde ein Delegierter des Kongresses damit beauftragt, bis zum nächsten Kongreß festzustellen, ob die Friesen in der Tat „Minderheit" sein wollen.

Ein Strauß um Strauß.

Zum 100. Geburtstag des Walzerkönigs am 25. Oktober 1925.

Zusammengestellt von Heinz Berger.

(Nachdruck verboten.)

Rudolf Freiherr Prochazka erzählt uns von der Tournee, die Johann Strauß im Jahre 1872 durch Nordamerika veranstalten — mußte.

Der berühmte Walzerkönig und Operettenkomponist Johann Strauß war eingeladen worden, in Boston anläßlich der Hundertjahrfeier der Selbständigkeitserklärung Nordamerikas fünfzehn Monstrekonzerte zu veranstalten. An dem ersten Konzert waren nicht weniger als zwanzigtausend Mitwirkende beteiligt. Zu Hunderttausenden saßen die Zuhörer dicht gedrängt in einer Riesenhalle, und um die zwanzigtausend Sänger und Orchestermitglieder überhaupt leiten zu können, mußte Strauß auf einem erhöhten Podium Aufstellung nehmen, von dem aus er zwanzig Subdirigenten die Zeichen zu geben hatte. Von diesem Podium aus konnte Strauß freilich nur die nächst Stehenden erkennen, und es war ihm sofort klar geworden, daß an eine Kunstleistung, an einen wirklich wertvollen Vortrag trotz aller Proben nicht zu denken sei.

Strauß erzählt dann selbst: „Ein Kanonenschuß war der „zarte Wink" für uns Zwanzigtausend, daß man beginnen müsse. Ich gebe das Zeichen, meine zwanzig Subdirigenten folgen mir so gut sie können, und nun geht ein Spektakel los, den ich mein Lebtag nicht vergessen werde. Da wir so ziemlich zu gleicher Zeit angefangen hatten, war meine ganze Aufmerksamkeit nur noch darauf gerichtet, daß wir auch — zu gleicher Zeit aufhörten. Gott sei Dank, ich brachte auch das zuwege. Es war das Menschenmöglichste. Die hunderttausendköpfige Zuhörerschaft brüllte Beifall, und ich atmete auf, als ich mich wieder in freier Luft befand. Am nächsten Tage mußte ich vor einer Armee Impresarios die Flucht ergreifen, die mir für eine Tournee durch Amerika ein ganzes Kalifornien versprachen. Ich hatte an dem einen Musik-„Fest" gerade genug und kehrte mit möglichst beschleunigter Geschwindigkeit nach Europa zurück."

Freilich hatte Meister Strauß noch vierzehn solche „Konzerte" zu überstehen, und er ward derart von den Huldigungen der Amerikaner und Amerikanerinnen bedrängt, daß ihm Polizeibeamte und sein Diener, der seine Geige trug, den Weg zum Dirigentenpulte und zurück bahnen mußten. Auch bei zwei Bostoner Bällen hatte sich Strauß an die Spitze eines ausgewählten Orchesters von dreihundert Mann zu stellen und seine Popularität war beispielloser als jene Verdis und Bülows, die zur selben Zeit beim Musikfeste dort dirigierten. Wo immer sich der Meister und seine Frau zeigten, brach die Menge in jubelnde Zurufe aus.

Von dem Arbeitseifer des Walzerkönigs wird uns oft erzählt, daß er solche Dimensionen angenommen habe, daß er die ganze Nacht durcharbeitete, bis die Sonne aufging, die ihn dann mahnte, zu Bett zu gehen. Auch wurde, wie uns Josef Seiling erzählt, Johann Strauß so häufig von Einfällen überrumpelt, daß er stets Notizen aufs Papier kritzelte. Selbst beim Kartenspiel versah er die Karten mit Noten, und wenn gar kein Papier zur Hand war, so mußten eben die Manschetten herhalten, auf denen dann Notenlinien und Notenköpfe prangten. Als ihm einmal des Nachts eine Romanze einfiel, wollte er seine Gattin nicht dadurch wecken, daß er Licht machte, und deshalb schrieb er seine Einfälle auf das Bettuch nieder, wobei er sich der Buchstaben bediente, da er ja in der Dunkelheit Notenlinien nicht ziehen konnte.

*

Von dem jungen Johann Strauß wird erzählt, daß einst sein Vater, der ja auch ein weit berühmter Walzerschöpfer gewesen ist, sinnend am Klavier gesessen sei und sich vergeblich gemüht habe, einen Einfall zu verwerten. Da wäre der kleine Johann Strauß ans Klavier getreten, hätte ein paar Takte angeschlagen und den Vater gefragt: „Könntest du nicht so modulieren?" Johann Strauß sen. war darob so erstaunt, daß er in heiterem Grimme seinem Söhnchen den Vorschlag machte: „Weißt was, schreib du die Walzer und ich mach' deine Schulaufgaben!"

*

Emil Heckel erzählt auch einmal von einem gemütlichen Zusammensein im Hause Wagner, bei dem nur er, seine Frau, Liszt und Frau v. Meyendorf aus Weimar anwesend waren. Liszt und Wagner hätten damals zuerst die „Vogelpredigt", dann eine Fuge aus Bachs „Wohltemperiertem Klavier" gespielt. Sodann seien sie im Gespräch auf die besten Walzer ihrer Jugendzeit gekommen und Liszt habe dann Straußsche Walzer gespielt. Frau von Meyendorf habe damals gesagt: „Herr Heckel, so gut hat man mir noch nie zum Tanze aufgespielt."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

* **Inowrocław**, 23. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1,80—1,90, Eier 2,70—2,80, Gänse 5,00, junge Hühner 2,50 das Paar, große Hähne 3, Hühner 1,80, Enten von 2 an, Puten von 5 an.

* **Posen** (Poznań), 23. Oktober. Eine teure Bummelreise machte dieser Tage hier ein Landwirt aus Pommerellen, der bei der hiesigen Zuckerbank 1000 zł ausgezahlt erhalten hatte und sich nun auf seine Art „amüsieren" wollte. Bei seinem Bummel durch Posen machte er die Bekanntschaft einer „Dame", mit der er sich in eine Gastwirtschaft begab; zu ihnen gesellte sich bald ein anderes „Dämchen", und eine lebhafte Unterhaltung war bald im Gange. Der Pommereller hatte in höchst leichtfertiger Weise seine 1000 zł in eine äußere Seitentasche seines Jacketts gesteckt. Als er, nachdem ihn seine beiden „Freundinnen" verlassen hatten, nach seinem Gelde sah, war dieses verschwunden. Die beiden Dämchen sind von der Kriminalpolizei inzwischen ermittelt und dingfest gemacht worden. Die eine hatte das Geld gestohlen, hatte der Teilnehmerin 120 zł abgegeben und sich selbst für das gestohlene Geld auf das nobelste gekleidet. Dem Landwirt aus Pommerellen waren nur 3 zł geblieben, ein Betrag, der nicht einmal zur Rückreise in die Heimat ausreichte. — Auf dem heute stark belebten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 1,80—2,20, Tafelbutter 2,40—2,60, Eier 2,30—2,50. Auf dem Fischmarkt herrschte ein reger Verkehr. Hier zahlte man für Karpfen 1,80, für Weißfische 60, für Hechte 1,20, für Schleie 1,60 und für die Mandel Krebse 2—2,30.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 22. Oktober. Das Korfanty-Organ „Polonia" hat Grabski in der Karikatur gebracht. (Es handelt sich um das Bild eines Denkmals Grabskis, auf dessen Postament Bettlergestalten gelagert sind.) Die Bilder haben dem Staatsanwalt nicht gefallen, und er hat daher die Beschlagnahme angeordnet, ohne Rücksicht darauf, daß die Karikatur bereits in Warschau und Lodz erschienen waren. Zu der Beschlagnahme schreibt die Warschauer „Rzeczpospolita": Wir können zwar von unseren Staatsanwälten nicht verlangen, daß sie die politischen Gebräuche kennen, die in England, Frankreich oder Deutschland herrschen, aber wir können verlangen, daß sie sich die polnischen Hauptstadtblätter durchsehen. Die Beschlagnahme ist leider der beste Beweis dafür, daß sie auch das nicht tun, denn sonst hätten sie davon wissen müssen, daß die beschlagnahmte Zeichnung der „Polonia" auf der Titelseite der „Rzeczpospolita" vom 14. d. M. abgedruckt war, und daß Herr Grabski sich dadurch nicht gekränkt gefühlt hat, und daß die Warschauer Staatsanwaltschaft nicht den geringsten Anlaß zu einer Beschlagnahme des Blattes gesehen hat. Wir nehmen also an, daß das, was in Warschau erlaubt ist, in Kattowitz nicht straffällig sein kann.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Aufträge
für 12149
Malerarbeiten
dringend erbeten. Vermittlung übernimmt
die Geschäftsstelle Sniadeckich 4.
Martha Schnee.

Landschafts-Gärtner!

Man kauft bei mir Garten-Erzeugnisse in bester Ware, bei Abnahme großer Posten zu den billigst. Preisen, wie: **Vorpflanz-, Deck- und Blütensträucher, buntblättrige Sträucher, Solitaerbäume, Coniferen, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Staudengewächse, Blumenzwiebeln, Obstbäume** in allen Formen, **Frucht- und Beerensträucher** usw.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 11556

Plättwäsche
führt saub. u. bill. aus
Groß, Gimnazjalna 2.
8327



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.
11384

Zum froh. Schlachtfeste empfehle verschiedene 8546
Därme
billig und gut.
Leon Bająkowski,
Jagiellońska 36a.

Kohlen
Koks
Holz
liefern zu günstigen Preisen frei Haus
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Tel. 306. — Tel. 306.
12054

Zugeschnittene
Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 1379

Persil
in aller Welt

Die einzigartige Qualität hat Persil eine Beliebtheit weit über die Grenzen der Heimat hinaus verschafft! Der Herstellung des Fabrikates wird ständig die größte Sorgfalt zugewandt; jedes Paket, das die Fabrik verläßt, bietet volle Gewähr für beste und gleichmäßige Beschaffenheit! Persil pflegt und schont die Wäsche!
7969

Rasierklingen
werden abgezogen. 11352
Demitter, Król. Jadw. 5.

Achtung!
Empfehle mich zum Setzen von **Kachelöfen** aller Art zu billigsten Preisen. 8429
Johann Suchomski,
Töpfermeister,
Pod blankami 18
(Mauerstr.) Hof, r.



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Die beste Batterie
„Patria"
liefert
Otto Rosenkranz
Fahrräder und Teile en gros
Bydgoszcz, ul. Długa 5.
Tel. 911 11583

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware
9125

Empfehle meinen
Ia Tafel-Mostrich
„KOMETA".
Desgleichen kauft jeden Posten
Senf
und bittet um bemusterte Preisofferte
FR. SACHSE,
Fabryka musztardy i octu 12208
WIELEŃ, Wielkopolska.

Obrońca prywatny
(Rechtsbeistand)
J. DUBIS, Bydgoszcz
ul. Długa 57, II
erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins jurist. Fach schlagenden Angelegenheiten.

Zeichenunterricht
(Maschinenbau), auch in den **Abendstunden** erteilt **Ingenieur-Büro Willy Krause, Ing.**
Ossolińskich Nr. 9
12063 Telefon 274.

Gardinen
Wolkenstores
Uebergardinen
werden in jeder Stilart angefertigt. 8333
Aug. Witt, Bydgoszcz,
ul. Gamma 3.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt schnellst. an. **Schmidt,** Petersona 12a, II. 8410

Puppen-Klinik
sämtliche Ersatzteile
Spielsachen
Puppenfabrik
T. Bytomski,
ulica Dworcowa 15a.
12123

Für den Herbst und Winter
sind große Eingänge von Winterwaren wie:
Hemdenbarchende
Blusenflanelle
Bettbezugstoffe farbig
Wäschestoffe
eingetroffen, welche wir zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf bringen. 12273
Damen - Mäntel
Damen - Kostüme
Herren - Paletots
Herren - Joppen
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfehlen
Siuchniński & Stobiecki
Stary Rynek 3. BYDGOSZCZ Stary Rynek 3.

Gelegenheitskäufe
12236 **infolge Geldknappheit:**

Warme Babyschuhe	2.75
Kinder-Strickjweater	3.75
Warme Kinderstiefel	4.75
Kinder-Strickjacken	4.75
Warme Damenschuhe	5.75
Knaben-Strickanzüge	6.75
Kinder-Cheviotkleider	6.75
Damen-Strickjacken	9.75
Damen-Cheviotkleider	9.75
Backfischmäntel „farbig"	16.50
Damen-Mäntel „farbig"	19.50
Backfischmäntel „blau"	28.50
Damenmäntel „Tuch"	38.50
Damenmäntel „Affenhaut"	58.00
Damenmäntel „Pelzbesatz"	58.00
Damenmäntel „Ia Biber"	78.00
Damenmäntel „Seidenplüsch"	138.00

Mercedes, Mostowa 2.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11
Maß-Stepperei und
Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl.
Schuhmacherbedarfsartikeln 7782
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Spitzer
das richtige Haus für
Pelze
Danzig, Gerbergasse 11/12. 11187
Jetzt äußerst vorteilhafte Angebote.
Angezahlte Stücke können reserviert werden.
Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache. • Pelzwerk wird erheblich teurer.

Neue Zwiebeln 12233
trocken u. gesund, p. Sack 16 zł geg. Nachnahme oder Voreinsend., waggonweise bitte besondere Anfrage, offeriert **M. Kaßner, Wieleń.**

Schleif- und Polier-Anstalt
mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser
mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 10705
Kurt Teske
Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 11466
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Wäsche jeder Art wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert.
Frau Anna Dernow,
Kościuszki 48, 8242
Gartenhaus, 1 Tr.

Verschied. Sorten gute
Tafeldaueräpfel
zu haben. 8223
Promenada 10, pt., r.

! Hausverwaltung in Berlin!
Gewissenhafteste u. zuverlässigste Hausverwaltung für auswärtige Besitzer in Berlin u. Umgegend. Langjährige Tätigkeit in Ministerien u. Großindustrie. Selbständige jurist. Beratung. Ia Referenzen. Kulante Bedingungen u. Sicherheitsleist. 12238
Werner Otto, Berlin—Tempelhof Berlinerstr. 2.

Mode-Atelier Helene Otto,
Danzigerstraße 9, II 6891
fertigt nach neuesten Modellen
Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.

Bank-Verein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Sępólno alter Markt. Gegründet 1883
Günstige Verzinsung
von 10485
Spareinlagen
mit 10497
Wertbeständigkeits-Garantie.
Ausführung aller Bankoperationen.